



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

533 (16.11.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-318874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-318874)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Früher 80 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag Nr. 2.42 pro Quartal.
Einzelnummer 5 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 318

Inserate:

Die Colonie-Zeile . . . 25 Pf.
Kurzfristige Inserate . . 50
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 533.

Dienstag, 16. November 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Eröffnung des persischen Parlamentes.

London, 16. Nov. (Von unj. Londoner Bureau.)
Zur feierlichen Eröffnung des persischen Parlaments werden aus Teheran folgende Einzelheiten gemeldet: Auf dem ganzen Weg vom Palast bis zum Parlamentsgebäude bildeten Regierungstruppen, Kosaken und Wachtliaren Spalier. Das Publikum durfte das Parlamentsgebäude nicht betreten. Dort hatten Studenten der technischen Hochschule Aufstellung genommen. Die Staatskarossen des jungen Schahs wurden von 8 Schimmel gezogen. Es war 3 Uhr nachmittags, als der junge Monarch das Parlamentsgebäude betrat. Er begab sich, von dem Regenten und 4 Prinzen des kgl. Hauses begleitet, in den Saal, bestieg dort den Thron und hinter ihm fielen sich die Krieger auf, während rechts das diplomatische Korps, links die Minister und hohen Staatsbeamten Platz nahmen. Die Galerie war für die europäischen Damen reserviert. Die Thronrede wurde vom Ministerpräsidenten verlesen, weil der Regent noch nicht ganz von seiner Krankheit hergestellt ist. Die Verlesung dauerte indessen bei der Kürze der Thronrede nur wenige Minuten. Abends war die Stadt festlich beleuchtet. Auch in den Provinzen fanden Festlichkeiten statt. Aus Ardebil wird gemeldet, daß die Stadt beim Eintreffen der russischen Konsulatswache wieder ruhig geworden ist. 2000 Mann russischer Truppen wurden in Baku eingeschifft, sie gehen einstweilen nach Asbara, in der Nähe der Grenze, wo sie zur Verfügung gehalten werden.

w. Teheran, 16. Nov. Die bei der heutigen Parlamentseröffnung von Sipahdar verlesene Thronrede nimmt Bezug auf die Ansammlung fremder Truppen in Persien und bezeichnet sie als den einzigen unbefriedigenden Zug in den sonst so ausgezeichneten Beziehungen mit den Mächten. Dann drückt die Thronrede die Hoffnung aus, daß durch die guten Dienste der Diplomatie die schließliche Zurückführung der Truppen gesichert werden würde. Schließlich enthält sie das Versprechen, Befehle vorzulegen zur Beseitigung der Mängel in der Verwaltung.

360 Bergleute verloren.

London, 16. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.)
Den letzten Nachrichten aus New York zufolge hat man alle Hoffnung aufgegeben, die in der St. Paulsgrube eingeschlossenen 360 Bergleute zu retten. Man glaubt zwar Anzeichen dafür zu haben, daß sich ein Teil von ihnen noch am Leben befindet. Es ist jedoch unmöglich, an sie heranzukommen. Ein geretteter Arbeiter erzählt, daß er auf der Flucht an einer Reihe toter Bergleute vorbeigekommen sei.

w. Cherry (Illinois), 16. Nov. Der Schachtelgang, der geschlossen worden war, um das in dem Bergwerk wütende Feuer zu löschen, wurde heute wieder geöffnet. Die Rettungsmannschaft stieg dreimal hinab, fand aber weder Lebendige noch Leere. Da das Feuer mit wachsender Heftigkeit wieder ausbrach, mußte der Schachtelgang von neuem geschlossen werden. Es besteht keine Hoffnung mehr auf Rettung der eingeschlossenen.

Handelsvertrag zwischen Spanien und Portugal.

London, 16. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.)
Aus Madrid wird dem „Daily Chronicle“ gemeldet, daß während des Besuchs des Königs Manuel in Spanien ein neuer Handelsvertrag zwischen den beiden Ländern abgeschlossen sei, der für die gegenseitigen kommerziellen Beziehungen von großem Vorteil sein soll.

Bahamara noch am Leben?

London, 16. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.)
Die „Morning Post“ erfährt von einem, wie sie behauptet, durch aus zuverlässigen Korrespondenten, daß sich Bahamara noch am Leben befindet, und nicht wie gemeldet, von Muley Hafid auf grausame Weise hingerichtet wurde. Ein Engländer sprach mit dem Moghi in den letzten Tagen des vorigen Monats und berichtete über diese Unterredung ausführlich einem hiesigen Freunde. Darnach wohnt Bahamara in einem großen Saal des Palastes, wo er gut gepflegt wird. Der Sultan habe nicht die geringste Absicht, ihn zu töten. Bahamara erzählt dem Engländer,

daß er über 4 Mill. Dollar bei einer spanischen Bank deponiert habe, welchen Betrag er dem Sultan Muley Hafid überreicht hätte. Mit Bezug auf die Geschichte, daß der Sultan Bahamara in eine Löwengrube geworfen habe, berichtet der Engländer, daß dies aus dem Grunde ganz unmöglich sei, weil Muley Hafid überhaupt nur 2 ganz junge Löwen besitze, die so zahm wie junge Hunde seien und niemand etwas zuleide täten.

Unwetter und Sturm.

Lisbon, 16. Nov. Der Minenkreuzer „Zabalaiz“, der, um sich vor dem Sturm zu schützen, im Vorhafen Anker geworfen hatte, wurde durch die Gewalt des Sturmes losgerissen und an das Ufer geworfen. Von 2 ihm zur Hilfe gesandten Bugjerdampfern strandete der eine, der „Zabalaiz“ liegt am nördlichen Hafendamm auf Steinen, der Bugjerdampfer auf einer Sandbank.

Die Bergarbeiterbewegung in Australien.

Sydney, 15. Nov. In einer Konferenz der Grubenarbeiter und anderer Gewerkschaften wurde einstimmig beschlossen, unter Anwendung aller legitimen Mittel eine offene Konferenz der Grubenbesitzer und Grubenarbeiter herbeizuführen. Sollte dies keinen Erfolg haben, so wollen die Gewerkschaften die Regierung auffordern, den Betrieb der Bergwerke selbst in die Hand zu nehmen. Alle Gewerkschaften haben Vorbereitungen getroffen, um wenn nötig, in den Ausstand zu treten.

Breslau, 15. Nov. In der letzten Zeit wurden vielfach abends im Südpark Diebstähle in der Weise angefallen, daß plötzlich ein Mann aus dem Gebüsch trat und Revolver schüsse auf die Begleiter der Mädchen abgab. In 2 Fällen sind dadurch erhebliche Verletzungen herbeigeführt worden. Die Kriminalpolizei nahm namentlich den Täter in der Person eines hiesigen Referendars fest, der noch 2 Revolver bei sich trug. Was den einer vornehmen Familie entstammenden jungen Mann zu der Tat veranlaßte, ist unbekannt.

Fiel, 16. Nov. Der Privatdetektiv Einzelt, der vor einigen Tagen im Verstoßprozeß eiblich darüber vernommen wurde, welche Ermittlungen er im Auftrage der Frau Frankenthal angeestellt habe, ist wegen Verdachts des Meineids verhaftet worden.

Ein bedeutamer Tag in der Reichsduma.

(Von unserem Petersburger Mitarbeiter.)

St. Petersburg, 13. Nov.

Der 12. November (30. Oktober) ist entschieden als bedeutamer Tag für die Reichsduma anzusehen. Sowohl die Morgen Sitzung, als auch Abend Sitzung zeigten ein fast bis auf den letzten Platz gefülltes Haus, man sah Abgeordnete, die sonst nur sehr selten das Laurische Palais besuchen. Die allgemeine Stimmung war eine gehobene und zugleich gespannt nervöse.

In der Morgen Sitzung wurden die Debatten über den Entwurf einer Reform des Gerichts unterster Instanz eröffnet. Diese Reform ist für das weite russische Reich von einschneidender Bedeutung. Denn alle grundgesetzlich den Bürgern eines Rechtsstaats gewährleisteten Garantien sind wertlos, wenn eine zweckmäßig organisierte Rechtspflege fehlt. Der Entwurf setzt an die Stelle der nach Wohnortrecht urteilenden, vorinstanzlichen bürgerlichen Gemeinde-Gerichte und der mit diskretionären Vollmachten, die Willkür Tor und Tür öffnen, ausgestatteten Landhauptleute Friedensrichter; diese werden von den landständlichen Selbstverwaltungsorganen gewählt, müssen über einen Bildungs- und Vermögenszensus verfügen, sowie eblicher Herkunft sein. Die gesamte Reichsduma im Einklang mit der Regierung bringt der Reform natürlich warme Symbole entgegen. Nur die äußersten Rechten haben sich in richtiger Erkenntnis der Bedeutung des Gesetzes, für die Festigung der Verfassung Rußlands, an die Spitze einer Gruppe von bürgerlichen Abgeordneten gestellt, die in ihrer Unbildung und Unkultur für Beibehaltung des bisherigen Gemeindegerechts und überhaupt für die bisherige Gerichtsverfassung eintreten.

Die Abend Sitzung hatte die Präsidentschaftswahlen zum Gegenstand. Die Stimmung des Hauses war außerordentlich erregt. Man erwartete Skandaliszenen seitens der äußersten Rechten, die mit Ruf und Fragen gegen die Wiederwahl Chomjakoff zum Präsidenten angingen. Andererseits wollten sie den ersten Sekretärsgehilfen, ihren Fraktionsgenossen Samojlow, durchaus seinen Posten erhalten, während das Zentrum ihn zu entfernen beabsichtigte.

Um das zu ermöglichen, hatte die Mehrheit seiner Zeit in die Geschäftsordnung einen Punkt aufnehmen lassen, laut welchem der erste Sekretärsgehilfe, welcher Sitz und Stimme

im Präsidium hat, alljährlich neu gewählt wird, nicht aber seinen Posten während der ganzen fünfjährigen Legislaturperiode beibehält, wie die ursprüngliche einschlägige Bestimmung besagte. Die erwarteten Ausschreitungen der Reaktionskräfte kamen nicht zu Stande, obwohl diese es an ungeschicklichen Ausfällen nicht fehlen ließen.

Die Oskobrisen, welche anfangs einen Vizepräsidenten für die Opposition einräumen wollten, hatten diesen Plan fallen lassen. Denn sie fühlten sich durch das für die ganze Parlamentsdauer bei den ersten Präsidentschaftswahlen abgeschlossene Abkommen mit der gemäßigten Rechten gebunden. Die letztere hat sich bekanntlich unlängst zu einer Nationalen Fraktion zusammengeschlossen. Die Opposition, mit Ausschluß ihres am meisten gemäßigten Teiles, der „Progressiven“, beteiligte sich daher nicht an den Wahlen des Präsidiums. Der Ausgang war folgender: Chomjakoff wurde mit 212 gegen 93 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. Erster Vizepräsident wurde wiederum der Angehörige der „Rechten“, Fürst Wolkonski mit 249 gegen 44 Stimmen, zweiter Vizepräsident an Stelle des zurückgetretenen Oskobrisen Freiherrn von Wendenhoff der Oskobrisen Schidlowski mit nur 190 gegen 101 Stimmen. Aus diesem Ergebnis ging hervor, daß die Nationale Fraktion das Abkommen mit dem Oskobrisenverbande nicht eingehalten und sehr viele ihrer Glieder gegen die oskobrisischen Kandidaten gestimmt hatten.

Die Opposition hätte die letzteren, wenn sie an den Wahlen hätte teilnehmen wollen, zu Fall bringen können.

Bei der nun folgenden Wahl des ersten Sekretärsgehilfen erklärte der Sprecher der Nationalisten, daß diese eine Neubewertung des Postens, den Samojlowski gegenwärtig auf Grund des Stärkeverhältnisses der Parteien zu Recht innehat, für inakzeptabel hielt. Diese Erklärung veranlaßte namentlich die Oskobrisen, sich von dem Wahlbündnis loszusagen. Sie stimmten daher für den Progressiven Sokoloff, den Kandidaten der Opposition, welche nun — mit Ausnahme der Sozialdemokraten — an dem Wahlsitz natürlich wieder teilnahmen. Sokoloff wurde gewählt. — Der Gang der Wahlen ist als ein unerfreuliches Zeichen dafür anzusehen, wie wenig stabil die Mehrheit in der Reichsduma einstweilen noch ist.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. November 1909

Eine Berichtigung des Prinzen Heinrich.

Der frühere Befehlshaber des australischen Geschwaders, Admiral Sir Bond n. Smith, hatte bekanntlich in einer Rede in der „National Service League“ angebliche Anschuldigungen des Kaisers wiedergegeben. Dieser sollte sich zum Prinzen Heinrich dahin ausgesprochen haben, daß er von den englischen Kritikern über seine Person tief betrübt sei. Der Kaiser habe noch hinzugefügt: „Er wolle den Engländern natürlich keine Lehren erteilen, er meine aber, England sollte eine starke Territorialarmee mit allgemeiner Wehrpflicht haben.“ Diese kaiserlichen Äußerungen sollte nun Prinz Heinrich einem Freunde des Sir Bond n. Smith weitergegeben haben; dieser hat sie dann in der mitgeteilten Weise im Interesse seiner Propaganda für eine Territorialarmee öffentlich benutzt. Die „Magdab. Sta.“ hat sich nun direkt an die Adresse des Prinzen Heinrich gewandt, um den wahren Sachverhalt festzustellen. Darauf ist folgendes Antworttelegramm eingelaufen:

Auf Befehl von N. Seidm.

Darmstadt, den 14. November. Angehört polk. ständig aus der Luft gegriffen: sie entbehren jeder Grundlage.

Da hat man wieder einen Beweis dafür, wie wenig wählbar in der Wahl der Mittel selbst so hochgestellte Kreise in England sind wie die Führer dieses nationalen Wehrbundes, der das Volk besser organisieren will zur Abwehr der deutschen Invasion.

Schläge auf den Hagen.

Dem ehemaligen sozialdemokratischen Abg. Calwer, der seit dem Leipziger sozialdemokratischen Parteitag unter Hinweis auf die Ausschlußbestimmungen des neuen Parteialts, denen er sich nicht unterwerfen wollte, aus der Partei ausgestrichen ist, soll nach dem Willen gewisser freigeistlich- oder sozialdemokratischer Kreise der Preiskorb höher gehängt werden. Calwer schreibt für das Korrespondenzblatt der Generalkommission, die Wirtschaftliche Rundschau, die von zahlreichen Gewerkschaftsblättern abgeleitet wird. Letzteres wollen nun die betreffenden Kreise einbestellen wissen. Ihnen antwortet der Grundstein (Nr. 46), das Organ des sozialdemokratischen Mitarbeiterverbandes u. a.: „Dies Verlangen können wir zur Zeit nicht erfüllen. Es gibt heute keinen anderen uns nahestehenden Schriftsteller, nachdem Genosse Schippel im Auslande weilte, der eine solche Arbeit leisten könnte; das sagen wir, und wir glauben die parteigenösslichen Schriftsteller einigermaßen zu kennen. Aber warum will man von Calwers Arbeiten nichts wissen? Die

Gründe haben zunächst mit seinen Artikeln gar nichts zu tun. Was man dafür anführt ist, daß Calmer seit dem Leipziger Parteitag aus der sozialdemokratischen Partei ausgetreten ist, die ihn vor einigen Jahren noch des höchsten Vertrauensamtes für würdig erachtete. Die Geschichte von Calwers Austritt wollen wir hier übergehen, sie wäre nicht mit einigen Sätzen abgetan; aber das sei bezeugt, daß Calwers Anschauungen so gut sozialistisch sind wie die des höchstgeschätzten Parteigenossen. Calwers Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei aber kann für seine volkswirtschaftliche Mitarbeit an der Arbeiterpresse nicht entscheidend sein, entscheidend ist lediglich die Güte seiner Arbeiten, und die ist bisher, soweit es sich um das Gebiet der Wirtschaftskunde handelt, noch nicht übertroffen. Wird Calmer aber auf die Dauer die Schriftstellerei für die sozialdemokratische Gewerkschaftspresse beibehalten können? Das ist zum mindesten zweifelhaft, zumal die sozialdemokratische Parteipresse zum Teil das Drängen „freier“ Gewerkschaftler nach Vereinfachung Calwers unterliegt.

Kündigung der Tarifverträge im deutschen Holzgewerbe.

In einer Konferenz, die in Berlin zwischen Vertretern des Arbeitgeber-Schutzverbandes für das deutsche Holzgewerbe einerseits und dem deutschen Holzarbeiterverbande, sowie dem der Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaften und dem der christlichen Arbeiter stattand, wurde ein Einverständnis dahingehend erzielt, daß die generelle Verlängerung der Verträge auf ein Jahr aus hier nicht interessierenden Gründen untunlich sei, daß aber alles daran gesetzt werden solle, um die Erneuerung der Verträge auf 3 Jahre ohne Kampf zu erreichen. Es wurde ferner erwogen, ob es sich eventuell empfehlen würde, eine gegenseitige freundschaftliche Kündigung aller Verträge auszusprechen, um so eine allgemeine Basis für die Verhandlungen zu schaffen. Diese Verhandlungen — die Kündigungen sind schon erfolgt — sollen zunächst örtlich geführt werden, und zwar mit der Maßgabe, daß sich die Parteien zu beistehenden haben, eine Verständigung ohne die Unterstützung ihrer Zentral-Vorstände oder eines Schiedsgerichts möglichst herbeizuführen. Für den Fall, daß hier oder dort eine Verkürzung der Arbeitszeit gefordert wird, soll eine Kommission gebildet werden, die unter Berücksichtigung aller für die betr. Stadt in Frage kommenden Momente, wie z. B. die Größe des Ortes, die Zahl der beschäftigten Holzarbeiter, die Wohnungsverhältnisse, die Lebensmittelpreise, die Arbeitszeit in den benachbarten Städten usw., die Berechtigung derartiger Forderungen zu prüfen hat. Ob sich die Bildung eines Schiedsgerichts empfiehlt, soll abgeurteilt werden. Als Ablauftermin der neuen Verträge ist der 15. Februar 1913 in Aussicht genommen worden. Eine längere Vertragsdauer wurde nur von den Arbeitgebern gewünscht. Diese örtlichen Verhandlungen sollen am 18. d. Mts. gleichzeitig in allen 40 Städten beginnen. Die Vorsitzenden der Verbände waren aus diesen 40 Orten in Berlin und haben den Vorschlägen einstimmig beigestimmt. Arbeitgeber und Arbeitnehmer — ausgenommen Berlin, Dresden und einige andere Städte, in denen die Arbeiter nicht gekündigt haben — sind diesen Vorschlägen gefolgt und haben gekündigt. Hoffentlich gelingt es, neue Verträge ohne Kämpfe zu schließen.

Vom Bund der Landwirte.

In Gnesen fand am Sonntag eine Kundgebung des Bundes der Landwirte statt. Sie verlief in der üblichen Art und Weise der Wählerversammlungen. Schon in der Eingangsszene des Hofbesizers Bogemann trat die Feindschaft gegen die Börse und die Großkaufleute zutage. Die Hauptrede hielt Hr. v. Wangenheim, der es vorzüglich verstand, die politischen Tatsachen der letzten Monate nach seiner Art darzustellen. Er beichtete die Liberalen der Unberechenbarkeit und behauptete, die Agrarier hätten schwere Opfer gebracht beim Vereinspreis und beim Vorkriegspreis. Nur die „soziale Freiheit“, die heute überall zutage trete, habe es ermöglicht, bei der letzten Finanzreform Schnaps, Bier und Tabak so zu schonen, wie es geschehen sei. Eine „Trinkgelderpolitik“, wie sie die Liberalen in bezug auf die Wahlrechtsreform im Auge gehabt hätten, hätten die Agrarier niemals getrieben. Was den Fürsten Bülow anlange, so habe er sich selbst die Grube gegraben, in die er hineingefallen sei. Dem Zentrum müsse man dankbar sein, weil es im Interesse des Vaterlandes eine Reihe demokratischer Wünsche zurückgestellt habe. Der Sozialismus sei durch die Männer, die an seiner Spitze ständen, Krieger und Wallin, genügend charakterisiert. Was den deutschen Bauernbund anlange, so bemerkte ich, laute der Redner: Am Krise wird der Ver-

räter mit Erschießen bestraft; wir im Bunde der Landwirte haben eine mildere Praxis: Wenn jemand uns in den Rücken fällt, erschließen wir ihn nicht, sondern setzen ihn an die Luft. (Lebhafter Beifall). Nach einer längeren Aussprache, in der nur Anhänger des Bundes der Landwirte zu Worte kamen, wurde einstimmig eine Entschlieung angenommen, in der die Versammlung sich mit der Stellung des Bundes zur Reichsfinanzreform einverstanden erklärt und den Versuch, „Groß- und Kleingrundbesitz gegeneinander zu verheben“, aufs schärfste verurteilt.

Die Zusammenkunft in Gnesen sollte den Vorstoß parieren, den der deutsche Bauernbund mit Erfolg im Osten gemacht hat. Wenn man aus dem Ton und der Sachlichkeit der Verteidigung und der Angriffe auf die Güte der Sache selbst schließen darf, so muß es um den Bunde der Landwirte zur Zeit recht bänglich stehen, denn eine solche Fülle gehässiger persönlicher Angriffe ist wohl selten in einer Versammlung geübt worden. Verpricht man sich davon wirklich eine dem Bunde der Landwirte genehme Wirkung?

Jawoloki und Kehrenthal.

Zum Streit zwischen Jawoloki und Graf Kehrenthal läßt sich der Petersburger Berichterstatter der Times aus „besonders gut unterrichteter Quelle“ erzählen, die Rückschlüsse in Oesterreich-Ungarn und Rußland arbeiteten auf die Rückkehr zum alten System hin zu dem sichtbaren Zweck eines Bündnisses auf Kosten der Balkanländer. Zu diesem Zweck sei es notwendig, Jawoloki in Mißkredit und eine Abwendung von seiner Politik der Annäherung an England zu bringen. Es sei bekannt, daß Graf Kehrenthal die engsten Beziehungen zu dem verstorbenen Exzentrionär Schwanebach unterhalten habe und daß die österreichisch-ungarische Volkswirtschaft heute noch sehr vertraute Beziehungen zu Säulen des Rüstschrittes wie Goretzin, Durnovo und Saischinski pflege. Diese Gesellschaft sei neuerdings noch durch Graf Witte verstärkt worden. Der Angelpunkt des gegenwärtigen Janke liege in der Tatsache, daß die mehrerwähnte russische Diktatur durch Oesterreich-Ungarns Bruch der Märzstager Vereinbarung veranlaßt worden sei und daß die diplomatischen Unterhandlungen mit Oesterreich-Ungarn seit 1897 sich um den schließlichen Zerfall des Osmanenreiches gedreht hätten, eine Möglichkeit, die durch das Hamidische Regime angezeigt gewesen, heute aber glücklicherweise überwunden sei.

Deutsches Reich.

Der Landesverband der württembergischen Jungliberalen hielt am Sonntag, wie ein Telegramm aus Stuttgart meldet, in Cannstatt seinen vierten Vertretertag ab. Die Versammlung sprach der nationalliberalen Reichstagsaktion für ihre Haltung bei der Finanzreform ihre ungeheilte Zustimmung aus und forderte angesichts der Oberflächlichkeit und Ungerechtigkeit der vom schwarz-blauen Block geschaffenen und der Reichsregierung aufzugesungenen sogenannten Finanzreform mit ihren kleinsten, verkehrseindlichen, den ländlichen und bäuerlichen Mittelstand wie die Arbeiterschaft ungerecht und einseitig belastenden Steuern alle Liberalen zum entzweiten Kampf gegen die Parteien der neuen Mehrheit aus. Außerdem wurde es für die Landespolitik als die nächste dringliche Aufgabe bezeichnet, den höheren Schulen eine einheitliche geistliche Grundlage und insbesondere die Zuständigkeit von Staat und Gemeinde zu geben. Für die Staatsverwaltung wurde eine durchgreifende Modernisierung verlangt. Der nächste Tag findet in Gmünd statt.

Abbe Wetterle vor dem Reichsgericht. Das Reichsgericht hat die Revision des Abgeordneten Wetterle verworfen. Wetterle war am 13. Oktober vom Landgericht Kolmar wegen Beleidigung des Direktors des Kolmarer Gymnasiums Dr. Gaehe zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er aus Anlaß des politischen Kampfes um den französischen Sprachunterricht den Dr. Gaehe durch Wort und Bild aufs schärfste angegriffen und ihn wegen seiner politischen Haltung in diesem Sprachkampfe sogar bei seinen eigenen Schülern lächerlich zu machen versucht hätte.

Deutsch-französischer Wirtschaftsverein. In Berlin fand gestern in Anwesenheit von Vertretern des Eisenbahnministeriums und des Auswärtigen Amtes die zweite Generalversammlung des deutsch-französischen Wirtschaftsvereins statt. Einmütige Annahme fand eine Resolution, in welcher der Verein es für eine Lokalitätspflicht der Regierung hält, die Mosel-Saarkanalisation zur Durchführung zu bringen. Weitere Verhand-

lungen betrafen das neue deutsche Weingesetz, und den deutsch-französischen Weinhandel. Beschlüsse betrafen u. a. Vereinheitlichung und Vereinfachung der Analysen, sowie die Nachbesteuerung des französischen Champagners, gegen die übrigens bei dem Bundesrat protestiert werden soll; sie wurden sämtlich der Sachkommission für gewerblichen Rechtsschutz überwiesen. Schließlich nahm der Verein Vorschläge über eine Mittagsverbindung Frankfurt-Paris entgegen.

T. Revision des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrags. Am vergangenen Samstag sind in Bern die Verhandlungen über die Neugestaltung des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrags zu Ende gegangen, welche ca. eine Woche in Anspruch nahmen. An den Verhandlungen nahmen deutscherseits teil die Herren Geheim. Legationsrat Dr. Kriege, Geheimrat von Wichter im auswärtigen Amt, Oberregierungsrat Dammann, Geheimrat im Reichsamt des Innern, von der Schweiz Nationalrat Dr. S. Dabib, Regierungsrat in Basel, Müller, Abteilungschef des Polizeiwesens und Leupold, Adjunkt für das Polizeiwesen in Bern. Der neue Niederlassungsvertrag bringt vor allem die Vereinfachung des Leumundzeugnisses und des gefandtschaftlichen Immatrulationscheines. Für den dauernden Aufenthalt in der Schweiz genügt nun der Besitz eines gültigen Heimatscheines. Dagegen sind die Bestimmungen wegen Hebrnahme undemittelter Landesangehöriger ganz wesentlich verschärft worden und mehr als bisher werden nun unterstützungsbedürftige Ausländer ihren Heimatgemeinden zugeführt werden. Der neue Vertrag bedarf noch der Sanktion des deutschen Reichstags und der schweizerischen Bundesversammlung.

Badische Politik.

Deutscher Städteetag.

Mannheim, 15. Nov. Unter dem Vorhitz des Oberbürgermeisters fand gestern im Rathaus eine gutbesuchte Vorstandssitzung des deutschen Städteetages statt. Man einigte sich dahin, von einem Beschluß über die Unterwerfung des Reichsstaats unter das Gemeindefiskusrecht vorläufig Abstand zu nehmen. Ferner wurde beschlossen, an den Bundesrat und Reichstag eine Petition zu richten, die Städte von der Talonsteuer zu befreien. Bezüglich der Reichsmerkzuzwachssteuer werden die Städte aufgefordert, sich gegen eine solche mit allen Mitteln zu wehren.

Hausaband.

Karlsruhe, 15. Nov. (Korr.) Die 1100 Mitglieder zählende Ortsgruppe Karlsruhe des deutschen Hausabandes wählte Herrn Stadtrat Leopold Kölsch zum Vorsitzenden.

Die Karlsruher Plakataffäre.

Karlsruhe, 15. Nov. Zur Plakataffäre in der Weststadt teilt der „Volksfreund“ mit, daß Landtagsabgeordneter Will, der sozialdemokratischen Parteileitung sein Mandat zur Verfügung gestellt habe. Diese sagte nach eingehender Beratung dem Beschluß, Will habe sein Mandat beizubehalten. Sie ging von der Anschauung aus, daß die Tat eines einzelnen Genossen nicht der gesamten sozialdemokratischen Partei zur Last gelegt werden könne. Auch meint die Parteileitung, daß das Resultat durch das Plakat nicht beeinflusst worden sei. (Man darf wohl auch anderer Meinung sein. D. Red.)

Kommunalwahlen.

Bruchsal, 15. Nov. Bei der vorgestrigen Wahl der Mittelbesteuerten drang die Liste der Liberalen durch. Es vereinigten sich auf dieselbe 171 bis 179 Stimmen, während auf den Zentrumsettel 151 bis 165 Stimmen fielen; es sind somit sämtliche 18 Kandidaten der Liberalen gewählt. Am Mittwoch wählen die Höchstbesteuerten. Da diese Wahl zweifellos in hohem Maße anstößig wird, ist die liberale Majorität im Bürgerausschuß gesichert.

Keine Ruhe in Bruchsal.

Bruchsal, 15. Nov. Wie verlautet, hat Rechtsanwalt Bortlich gegen mehrere Vorstandsmitglieder des nationalliberalen Bezirksvereins Bruchsal Verleumdungsklagen erhoben wegen Angriffen, die in dem nationalliberalen Aufruf nach der Stichwahl gegen die Person Bortlichs enthalten seien und wegen sonstiger persönlicher Angriffe und Beleidigungen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Seibelberger Bachverein.
3. Konzert.

Das gestrige dritte Konzert des Bachvereins in Heidelberg konnte als italienischer Abend gelten, insofern er neben Werken italienischer Komponisten solche deutscher Meister nur insoweit berücksichtigte, als sie ihrem Stil nach der italienischen Schule angehören. Die Italiener gaben der Musik die Melodie, die Franzosen den Rhythmus, die Deutschen die Harmonie. Eine Exkursion in jene ältere Literatur bedeutet daher ein Schmelzen in süßen Melodien und gewährt in unserer Kunstperiode, die über der Wahrheit charakteristischen Ausdrucks vielfach den Sinn für einfache melodische Linienführung verloren hat, fast immer eine Erquickung.

Haydn, der gestern das erste Wort sprach, steht mit seiner Cdur-Symphonie noch ganz in den Fußstapfen der Italiener, wenigstens was den ersten Satz betrifft. Weil bedeutungsvoller erscheint das Adagio in F-dur, ein prächtiges Variationenwerk über ein warm empfundenes Grundthema. Etwas herb mutet das Menuett an, das wesenverwandt erscheint mit dem Einleitungssatz. Ein köstliches Finale voll Geist und Sprit verzet die geniale Reiferhand Haydn's und gibt dem Werk einen prächtigen Abschluß. Herr Generalmusikdirektor Dr. Wolfrum hatte die Symphonie gründlich vorbereitet und brachte dieselbe in allen Sätzen trefflich charakterisiert, zu schönster Wirkung. Schlicht und einfach erschien der Einleitungssatz, die Variationen mit ihren geistreichen Modulationen waren klar, und ein frischer Zug belebte das Finale.

Mozart's Overture im italienischen Stil" sagt die von Scarlatti begründete dreiteilige Form — zwei lebhaft Sätze, die einen getragenen Mittelsatz umschließen —, die als erste Grundlage der heutigen Symphonie anzusehen ist. Im dritten Orchesterwerke erhielt dann ein Italiener, und zwar einer der fruchtbarsten unter den neualienischen Komponisten, Leone Sinigaglia in seiner Overture „Le Zaruffe Chiozzite“ (die Kaiserin von Chioggia) — nach Goldoni's gleichnamigem Lustspiel — das Schlüsselwort. Der beliebte italienische Lustspielbildner gibt in seiner Komödie, die einst das Interesse Goethe's auf seiner Reise in das Land des ewig blauen Himmels zu erwecken vermochte, ein treffendes Bild des Lebens und Treibens in der Fischerstadt Chioggia, und Sinigaglia weiß dieses in treffender, farbenreicher Weise zu schildern. Hatte in Mozart's Overture ein Kolobid im Horn wiederholt sein neckisches Spiel getrieben, so fand das ganze Orchester, von Professor Wolfrum meisterhaft geleitet, in dem Schlüsselwerk wieder auf der hohen Höhe seiner Leistungsfähigkeit, so daß die Overture ein wahres Muster ihrer Art einen ungetrübten Kunstgenuss bot.

Mlle. Ede Simonh vom Theater Royal de la Monnaie in Brüssel präsentierte sich auch gestern als eine Nachtigall, wie vor einem Jahre, als sie mit Camille Saint-Saëns „Le rossignol et la rose“ alle Besucher des Bachvereinskonzertes entzückte. Mozart's Rezitativ und Rondo, das sich wie die später gesungene Arie in filiboller Weise dem Programm einfügte, spielte ihr zwar weniger gut zu liegen. Ihren Haupttrumpf spielte sie gestern mit Bellini's schöner Arie „Cui la voce“ aus, die in glöckereiner Ausführung der Soloturen und Triller ebenso technisch vollendet als mit charakteristischem Ausdruck geboten, wieder von bezaubernder Wirkung war. Die

Stimme ist in allen Registern wohlausgeglichen, die Züge geben sich fest und rund, und mühelos erklimmt sie die höchsten Tonregionen. Das Orchester begleitete die Sängerin bezogen und anscheinend. Herr Wolfrum und Mlle. Simonh wurden lebhaft applaudiert. F. M. a. d.

Neues Operetten-Theater. Heute gelangt „Die geschiedene Frau“ zur Aufführung. Ferner gastiert die mit so großem Beifall ausgenommene Soubrette Angerlin Fri. Zilly von Kaulbach. Donnerstag wird „Die Kaiserin von Chioggia“ gegeben. kommenden Sonntag findet die Premiere der Operette „Der schöne Gardist“ statt. Am Sonntag (Wuh- und Wettag) gastiert das Schauspiel-Ensemble des Hamburger Stadttheaters. Zur Aufführung gelangt Hebbels „Maria Magdalena“.

Von der Heidelberger Universität wird uns geschrieben: Am Sonntag beging hier der frühere Professor der pathologischen Anatomie an der Heidelberger Universität, Will. Geh. Rat Dr. med. Arnold, 50-jähriges Doktorjubiläum. Die medizinische Fakultät ließ ihrem Senior, der im 76. Lebensjahre steht, durch den Dekan ihre Glückwünsche ankündigen. Die große Deputation der Universität, bestehend aus dem Prorektor Geh. Rat Prof. Windelband und den 6 Dekanen, ehrte den Jubilar durch einen Besuch mit entsprechenden Ansprachen. Unter den zahlreichen Gratulanten den nach und nach Befand sich auch die Heidelberger Akademie der Wissenschaften. — Reich an Erfolg als Lehrer, Forscher und Arzt, trat Geh. Rat Arnold vor wenigen Jahren in den wohlverdienten Ruhestand.

3. Deutsches Basfest. Am 16. Oktober fand in Leipzig eine Sitzung des Direktoriums und der Ausschüsse der neuen Badgesellschaft statt. Es wurde beschlossen, das 3. Deutsche Basfest in der Zeit vom 4. bis 7. Juni 1910 unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Volker Josephson in Duisburg abzuhalten. Ueber das Programm werden demnächst weitere Mitteilungen erfolgen.

Preddener Theater. Aus Dresden, 15. Nov. wird uns von unserem L. K.-Korrespondenten geschrieben: Die Dresdener „Völkchen

Fleischsteuerung und -Verteuerung.

Von G. V. Perwez-Frankfurt a. M.

Teuerung! Ein häßliches Wort. Erinnert an Pestilenz, Krieg und Hungernot. Zum mindesten an Not, denn ohne Not würde eine Teuerung ja überhaupt nicht in die Erscheinung treten.

Steigende Wohlhabenheit würde einen selbst erheblichen Preisaufschlag für die Gegenstände des täglichen Bedarfs nicht empfindlich machen.

Nun haben wir allerdings in den letzten Monaten erst die Aufbesserung der Beamtengehälter durchlebt. Welche Kreise unserer Bevölkerung sind wirtschaftlich besser gestellt worden und deshalb in der Lage, höheren Aufwand zu betreiben zu können.

Man würde es deshalb durchaus verstehen, wenn auch das Handwerk erklärte, um an dem Ausschlag der wirtschaftlichen Verhältnisse teilzunehmen, muß der Ertrag des Geschäftes proportional gesteigert werden.

Es wäre ganz natürlich, wenn auch im Fleischer-gewerbe dieser Gedanke Wurzeln schlägt und Boden gewinnt. Es wäre durchaus verständlich, wenn die Verdienstmehre entsprechend erhöht würden.

Am 1. April 1910 müssen infolge § 13 des Zolltarifgesetzes die Kommunalabgaben auf Fleisch aufgehoben werden. Der Verbandstag nun hat schon die öffentliche Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß diese Städte befreit sind, den Ausfall an dem Wege über die Erhöhung der Schlachthofgebühren wettzumachen.

Es ist dies eine direkte Verdrängung des Gutes, das in der Abficht geschaffen wurde, daß die Fleischsteuerung nicht durch kommunale Abgaben verteuert werden soll.

Am Hinblick auf diesen Widerspruch hat der Deutsche Fleischer-Verband sich erneut an den Herrn Reichs-

Kanzler gewandt, mit dem Ersuchen, die Fleischsteuer erhebenden Städte durch eine Verfügung darauf aufmerksam zu machen, daß die indirekte Fleischbesteuerung und -Verteuerung auf dem Umwege über die Schlachthofgebühren eben-so unzulässig ist, wie die direkte Fleischbesteuerung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. November 1909.

* Vom Hofe. Der Großherzog weilte gestern in Karlsruhe zur Entgegennahme von Vorträgen und begab sich abends halb 8 Uhr nach Schloss Baden.

* Zwangsversteigerung vor Großh. Notariat III. Bei der Versteigerung des Grundstücks von Vordermeister Otto Zell, Altpfortstraße 3 gelegen, im Maße von 3 Ar 21 Quadratmeter, ein dreifaches Wohnhaus, blieb die Firma Lorch u. Co. mit dem Gebote von 17000 M. Meistbietende.

* Mannheimer Dienerverein. Auf den heute abend halb 9 Uhr in der Aula der Friedrichschule stattfindenden Vortrag des Herrn Röhrenschulrektors E. Keller von Frankfurt a. M. über „Staatsbürgerliche Erziehung“ sei noch-mal hingewiesen und jedermann freundlich dazu eingeladen.

* Die populärwissenschaftlichen Vorträge, die alljährlich im Verbandsklub stattfinden, wurden gestern abend durch den bekannten Straßburger Professor Dr. Spahn eingeleitet, der 1 1/2 Stunden über „England als wirtschaftliche und politische Großmacht“ sprach.

Der Vortragende bewertete einleitend, daß es im öffentlichen Leben Deutschlands wohl kaum eine Frage gebe, die die Aufmerksamkeit der Nation so regelmäßig und so stark beschäftigt, wie das Verhältnis Deutschlands zu England. Man könne im allgemeinen nicht sagen, daß die englischen Verhältnisse den Deutschen genau vertraut sind, wie man auch umgekehrt nicht sagen könne, daß uns die Engländer gründlich und genau kennen.

Hochschule hat. Prof. Painlevé hielt die erste Vorlesung, in welcher er einen Überblick über die Geschichte der Luftschiffahrt und Flugtechnik gab.

Dr. Otto Keigel über Richard Strauß.

Im Kasinoaal sprach gestern — vor kleiner Zuhörerschaft, wie das in ersten Vorlesungen über erste Dinge der Kunst so üblich geworden ist — Dr. Otto Keigel über Richard Strauß. Subjektivität und Objektivität, soweit das letzte schon heute angeht, sind beiden gleich feindlich in der gestirnten Art kriegender Schuldeutung.

länder englische Politik und nichts anderes machen sollten und daß die englische Politik vor allen Dingen dafür sorgen sollte, daß Adel und Bürgerium gute Geschäfte in der weiten Welt machten. Wenn man die Geschichte des 16. Jahrhunderts ansieht, die bestimmt bis auf diesen Tag war für die Geschichte Englands, so ergibt sich, daß die Dynastie nur dann überdauern konnte, wenn sie sich die Förderung wirtschaftlicher Interessen angelegen sein ließ und daß sich die Könige nur dann, wenn sie eine rein englische materielle Interessenpolitik treiben, halten können.

* Unfall. Ein 72 Jahre alter Lokomotivführer namens Karl Schreiner aus der Priesenheimerstraße in Ludwigsbad hatte das Malheur, in Mandersheim anlässlich eines Schloßfestes in einer Wirtschaft die Kellertreppe hinunterzufallen. Er trug schwere Verletzungen über das rechte Auge davon.

* Schadenfeuer. In vergangener Nacht brach um 12 Uhr in dem Geschäftslokal des Max Mayer, Produkte zur Papierfabrikation ein großes Feuer aus. Die Feuerlöschtruppe wurde sofort alarmiert. Sie schickte ein Fahrzeug mit 8 Mann Besatzung und 600 Meter Schlauch an die Brandstätte etc.

* Die Leiden mittellos verkorbener Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71 dürfen nach einer neuen Anordnung künftig nicht mehr der Anatomie überzinsen werden. Es haben die Bürgermeisterräte von dem Tode eines mittellos verstorbenen Kriegsteilnehmers Anzeige an das städtische Bezirksamt zu erstatten, damit zur Entschädigung einer angemessenen Beerdigung sowie der Kosten der Bestattung ein Mittelsverdienst beginnend mit dem Bestehen des Erb. Mittelsvereinsverbandes ins Denkmalen gesetzt werden kann.

* Größer Diebstahl. In Worms wurde ein 14jähriger und ein 16jähriger Junge, beide aus Lampertheim, angehalten, weil sie ein Kind im Schlafhause zu bestehlen suchten. Es wurde ebenfalls festgestellt, daß das Kind zum Nachteil eines Wirtes aus Eibersheim am Montag der acht Tagen von dem Diebstahl in Mannheim durch die beiden Jungen widerrechtlich weggeführt worden ist.

* Die verhängnisvollen Folgen des Alkohols zeigte wieder ein Unglück, das sich am 24. Oktober auf dem Waldsee ereignete. Den in der Dreifaltigkeit beschäftigte Ungar Johann Janczák schnappte an diesem Sonntag in der Wirtschaft „zur Stadt Mannheim“ von morgens 8 bis nachmittags 4 Uhr mit einem Italiener namens Gagliardi und verließ nur für sich allein 24 Maß Bier, 2 Schoppen Wein und einige Schnäpse. Die geistige Verfassung des Mannes, der sonst solche lebt, kann man sich denken. Als er dem Wirtes infolge des von ihm über die Köfen genossenen Alko-

genussung und das Ausmalen furchbar quälenden Seelenzustandes allem angelegt. Die Gleichgültigkeit dieser Stimmung und der Zeitgeist, der darin lebt, führten Strauß, den zeitgenössischen, impressionistischen Künstler, zum zeitgemäßen Dichter. Seine Kunst feigert den Eindruck des Impressionistischen, weil sie nur das Dichtermotiv auszubilden und zu illustrieren sich bestraft, und ergibt furchtbare Einseitigkeit schmerzhafter Stimmung und demotivisch wirkender Macht.

Keigels Ausführungen, durch charakteristische Schilderungen am Klavier anschaulicher gemacht, waren hier wie im gesamten Har und allgemein schätzbar, von seinem Überlegenen Humor herangezogen und sehr ernst, wo es sich um die Feststellung der Werte handelte. Denn Keigels Standpunkt zu Richard Strauß ist der, daß dem vorurteillos Denkenden selbstverständlich ist, der Standpunkt aufrechter Werkschaffung eines Künstlers, der nicht allein lebender Techniker und Polemiker seiner Kunst ist, als den man ihn so gerne sieht, sondern eine harte, eigenartige künstlerische Persönlichkeit, der man Empfänglichkeit und ein Stück eigener Größe entgegenbringen muß, sie zu begreifen. Daß heute, wo eine Kunst, die wie die von Strauß, aus dem Geist der Zeit heraus erwacht, so einem Mikroskop begreift, wie sich das in der Aufnahme der Elektra wieder zeigte, es noch Künstler gibt, die sich erst über das Wesen einer Sache klar werden, ehe sie darüber urteilen, und die vorurteillos genug denken, auch anderen Führer dazu zu werden, gebührt mit zu den erfreulichsten Erscheinungen des Abends.

bold Müllig wurde, wozu er ihn hinaus. Draußen schlug ihn ein heftiger Schlag namens Alesner, dem seitens des Besitzers des Hauses eines Messers unterlegt ist, mit der Hand ins Gesicht. Das wirkte bei dem heftigsten Ungarn wie eine brennende Lunte am Pulverfaß; er ließ den für einen Angriff schon bereitgehaltenen Soldat fliehen in die rechte Mädelstraße. Hans Haas hätte dieser Schick Pflücker das Leben gekostet. Der Schlag war mit solcher Wucht geführt worden, daß ein großes Stück einer Rippe glatt abgetrennt wurde. Dem Ungarn wird seitens seiner Arbeitgeber das beste Zeugnis ausgestellt. Schatz wandte sich der Verteidiger (R.-A. Dr. Köh) gegen das Gebären mancher Wirte, Köchen wie in diesen Fälle mangelnde Quantitäten Alkohol zu verabfolgen, und bedauerte, daß das Bezugsamt nicht einfach durch Konfiskationseziehung diesem Auftrag freier. Bei einer in Baden während eines Jahres vorgenommenen Registrierung aller Körperverletzungsfälle habe sich ergeben, daß 90 Prozent auf den Alkohol zurückzuführen sind. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis. Das Schöffengericht sprach auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Ein Sturm auf Wallenstein Lager. Unter Bezugnahme auf unsere Mitteilungen unter dieser Spitzmarke wird aus einem Anzeigen mitgeteilt, daß die Angabe, daß die Prüflingstheorie, welche vorne waren, gleich eine ganz: Anzahl Bilette auf einmal nach für andere genommen hätten, nicht den Tatsachen entspreche. Von einer ganzen Anzahl könne niemals die Rede sein, denn schon seit langer Zeit werden für den 4. Rang mehr als vier Bilette an eine Person überhaupt nicht abgegeben.

Polizeibericht

vom 16. November 1900.

Brandanschlag: In vergangener Nacht 11:15 Uhr brach in einem Fabrikwesen bei Wöhlgelegen auf bis jetzt noch unauflösbare Weise Feuer aus, das innerhalb 2 Stunden von einer Abteilung der Berufsfeuerwehr und der 5. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr in Köfental wieder gelöscht werden konnte. Durch das Feuer wurde der Dachstuhl der Gebäulichkeiten sowie Materialien und Bohrer zerstört und beträgt der wiederherzustellende Schaden circa 10.000 M.

Zivilrecht: Anglistfall. Am 10. Okt. d. J. fiel in einem Kohlenlager im Industriegebiet der verb. Ost. Fischer von Kellerslautern von einem 1 1/2 Meter hohen Gerüst herunter und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte, woselbst er gestern abend gestorben ist.

Unfall: Durch unvorsichtiges Gantieren mit einem geladenen Revolver verletzte gestern nachmittag im Hause J. 4, 7/8 ein 16 Jahre alter Knabe sich durch einen Schuß in die linke Hand. Er fand Aufnahme im Allgem. Krankenhaus.

Auf der Straße zwischen E und F 5 stürzte gestern vormittag das Pferd einer hiesigen Güterbesitzerin infolge eines Herzschlags tot zusammen. Durch diesen Vorfall entstand ein größerer Menschenansammlungsfall.

Verhaftet wurden 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Portrags- und Vergnügungskalender

für Dienstag, den 16. November.

- Dickersweg-Theater: 8 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn Direktors D. Keller-Franzini a. M. über „Staatsbürgerliche Erziehung“ in der Aula der Friedrichshöhe.
- Reichshaus-Theater: 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Vereinslokal.
- Opernhaus: 8 Uhr: Vorstellung zu Einheitspreisen „Kabale und Liebe“.
- Musiksal: 7 1/2 Uhr: 8. Musikalische Akademie des Volkstheater-orchesters.
- Neues Operntheater: 8 Uhr: „Die geschiedene Frau“.
- Opernhaus: 8 Uhr: Im großen Theateraal Premiere des neuen Opern-Programms. 9-11 Uhr: Opernhaus. II Uhr: Opernhaus.
- Opernhaus: Bis 11 Uhr abends: Kinematographische Vorstellungen.
- Opernhaus: Bis 11 Uhr abends: Kinematographische Vorstellungen.
- Opernhaus: Konzert des Wiener Damenorchesters „Donau-Perlen“.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hagemann als Nachfolger Schlenker. Von unserem Wiener Korrespondenten wird telegraphiert: An dem Rücktritt des Hoch. Hofrats Paul Schlenker von der Leitung der Wiener Hofbühne kann nicht mehr gezweifelt werden, doch ist die Frage der Nachfolgerschaft noch ungeklärt. Unter verschiedenen reichsdeutschen Kandidaten wird in letzter Zeit auch Hagemann genannt, der viel Aussicht haben soll, da die Hofbehörde diesmal einen ausgesprochenen Theaterfachmann wählen will. Doch sind dies noch unbestimmte Kombinationen, denn Schlenker dürfte keinesfalls vor Ablauf des Spieljahres zurücktreten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Paris, 16. Nov. Die Gruppe der gemäßigten Sozialisten bewilligt, mehrere der vom Finanzminister vorgeschlagenen Steuern, darunter auch die bei Eröffnung von Schandwirtschaften zu zahlende Kopfsteuer, die Erhöhung der Alkoholversteuer, die ursprüngliche Signalsteuer für Weine und Liköre, sowie die Erhöhung der Kopfsteuer abzulehnen.

Paris, 16. Nov. Die mit Spannung erwartete Erklärung, die der Ministerpräsident in der Frage der neuen Steuervorlagen in der Kammer geben wird, werde bereits heute erfolgen. Es heißt, daß Bestand in dieser Rede, die hauptsächlich einen politischen Charakter tragen wird, auch den von dem Papst gegen die weltlichen Schulen unternommenen Kampf zur Sprache bringen wird und die Angriffe der Reichstagen sehr entschieden zurückweisen werde.

Genua, 16. Nov. Eine heftige Explosion, die in der Umgebung der Deputiertenkammer erfolgte, rief gestern abend in der Stadt eine große Besorgnis hervor. Die Explosion ist durch eine Anzahl Dynamit-Patronen verursacht worden, die sich in Kisten befanden. Der angerichtete Schaden ist sehr gering.

Das Unwetter.

Hamburg, 16. Nov. (Priv.-Tel.) Infolge schweren Nebels seit Witternacht, stadt jeglicher Schiffsverkehr im Hafen. Von den vier zahlreichen Strandungen und Zusammenstöße gemeldet. Das in der Oberrheinung gestrandete Bremer Dampfschiff „Korinthe“ ist unrettbar. Durch Zusammenstoß wurde der ankernde Hamburger Dampfer „Kutwort“ von der Elbe-Rheinlinie fast mitgenommen. Der Westmünder Schooner „Loenna“, von Hünannd gekommen, wurde von dem Dampfer „Kong“ durch „so angegriffen, daß das Schiff vollst. Auf Valstrum strandete der Dampfer „Abank“.

M. Säbed, 16. Nov. (Telegr.) Der schwedische Dampfer „Polos“ bei 2 Mann, die er von dem in der Ostsee untergegangenen finnischen Segelschiff „Abelar“ rettete, gelandet.

Konstantinopel, 15. Nov. Andauernde starke Regenfälle verursachten große Überschwemmungen. Die

Stadt Adana und ihre Umgebung standen 24 Stunden lang bis zu einer Höhe von zwei Metern unter Wasser. Viele Häuser sind eingestürzt, der Schaden ist sehr groß. Im Flachlande sind die Saatens demühtet. Die Zahl der Opfer an Menschenleben ist noch nicht bekannt. Aus dem Innern der Wajets fehlen die Nachrichten, da der Verkehr unterbrochen ist. Auch in Trapezunt sind infolge von Überschwemmungen mehrere Gebäude eingestürzt. Bisher wurden dort 16 Ertrunkene geborgen.

Frankreich und der Vatikan.

Paris, 16. Nov. Aus Rom wird mehreren Blättern gemeldet, daß der Bischof von Nancy Durand, auf das Schreiben, welches ihm aus Anlaß seiner Wahltagsschrift vom Papst zugegangen war, nur einen Teil veröffentlichte, in dem er gelobt würde, daß er jedoch die kritischen Bemerkungen des Papstes weggelassen habe. Dieser Vorgang habe im Vatikan einen peinlichen Eindruck gemacht und den Papst mit großer Betrübnis erfüllt. Der König von Portugal in England.

Windsor, 15. Nov. Der König von Portugal ist heute nachmittag 3:40 Uhr hier eingetroffen und aus herzlichste begrüßt worden. Der Bürgermeister überreichte eine Adresse, in der auf den vor 5 Jahren erfolgten Besuch der Eltern des Königs Bezug genommen und die Hoffnung ausgesprochen wird, der jetzige Besuch möge die seit Jahrhunderten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern noch weiter festigen.

Die Bergwerkskatastrophe in Cherry.

m. Cherry, 16. Nov. (Priv.-Tel.) Bei Wiederaufnahme der Rettungsversuche in den Kohlenruben brannte das Bergwerk weiter. Es ist der „Alte Jig“ zufolge teilweise eingestürzt. Die Umgebung des Schachtes bildet der Schanplatz erschütternder Szene. Die Angehörigen der eingeschlossenen 100 Bergleute protestieren gegen die Verfestigung des Mineingangs zur Errettung des Feuers.

Die anarchistische Verschwörung in Buenos-Aires.

Buenos-Aires, 16. Nov. Der Präsident unterzeichnete ein Dekret, durch das über die gesamte Republik für die Dauer von 60 Tagen der Belagerungszustand verhängt wird. Die Regierung plant eine Anzahl Maßregeln für eine stärkere Sicherung der Einwanderer und für eine besondere Überwachung verdächtiger Personen zu treffen. Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich bei dem vorgelegten Material auf den Polizeipräsidenten um eine weitverbreitete anarchistische Verschwörung handelt.

Berliner Prachtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau)

Berlin, 16. Nov. Der Kammerdiener Renow Couillard will nach einer Mitteilung der „Liberte“ eine Schadensersatzklage gegen Frau Steinheil einreichen. Sein Anwalt hat die Akten zur Einsicht eingefordert. Seine Akten zählen nicht weniger als 4500 Stücke.

Eine Berliner Sensation.

Berlin, 16. Nov. Das neue Warenhaus von Wolf Wertheimer wurde gestern nachmittag eröffnet. Der Eröffnungsspektakel war ein sensationelles Ereignis. Schon lange vorher waren Schwärme von Menschen vor das Warenhaus gezogen und bildeten dort einen gewaltigen Menschenhaufen, der bis auf die Seite des Fahrdammes reichte. Als dann die Tore sich öffneten, drängten alle wie rasend in das Haus. Man hörte das Rauschen kleiner Kinder, Schreie von Damen und Hurufe aller Art. Plötzlich schloß man die Tore, damit die Eingelassenen sich in dem Haus verteilen könnten. Nach einiger Zeit öffneten sich die beiden andern Ausgänge und dann ließ man die andern hinein. So wechselten die Besucher bis kurz vor 7 Uhr, bis man endlich alle Tore gleichzeitig öffnete.

Ein harter Selbsterlöser.

Berlin, 16. Nov. Das Verdict von einem Mord enthielt gestern dadurch, daß die sogenannte Mordkommission in einem der großen Palais der Friedrichstraße berufen wurde. Dort hatte vor etwa 8 Tagen der Mordat Groot aus Kraus Wohnung genommen. Als dieser gestern auf wiederholtes Klopfen sein Zimmer nicht öffnete, drang die Direktion mit Gewalt ein. Groot war nicht zu finden, weil aber das ganze Zimmer mit Blut bedeckt war, wurde der Verdacht regte, es läge ein Verbrechen vor. Die Polizei stellte fest: Groot hatte zunächst versucht, sich mit Sepsimat zu vergiften, dann brachte er sich mit einem Rasiermesser etwa 10 Stiche am ganzen Körper bei. Dann reinigte er sich von dem Blut, verband seine Wunden, legte sich nach einer Badkonkalt in Charlottenburg und versuchte sich eine Stunde lang zu ertränken. Er wurde von einem Wärter bemerkt und aufgefunden und in ein Krankenhaus in Weidendamm gebracht.

Die konservative Legende vom Sturze Wilows.

Berlin, 16. Nov. Auf dem in Breslau abgehaltenen ersten konservativen Disziplinungskongress für die Abg. Obedbrand aus den Konservativen wäre bereits lange vor dem Rücktritt des Fürsten Wilow bekannt gewesen, daß der Reichskanzler den Abschied nehmen werde, weil er den Rückhalt an den Kaiser verloren habe. Deshalb wäre des Reichskanzlers Gehen oder Bleiben auf das Verhalten der Konservativen ohne Einfluß gewesen. (Das ist die allgemeine konservative Darstellung).

Mittelmeerfahrt der „Hohenzollern“.

Berlin, 16. Nov. Die „Hohenzollern“ soll im Monat Februar für eine Mittelmeerreise seelker gemacht werden. An dieser wird jedoch nicht das Kaiserpaar, sondern Prinz Eitel Friedrich mit Gemahlin teilnehmen, denen sich die jüngst konfirmierte Tochter des Kaiserpaars anschließen wird. Die Reise soll bis Palästina ausgedehnt werden.

Deutsch-französischer Wirtschaftsverein.

Berlin, 15. Nov. Der deutsch-französische Wirtschaftsverein, der sich seit einigen Jahren das Ziel gesetzt hat, die kommerziellen Verbindungen zwischen Deutschland und Frankreich zu fördern, hielt heute in Berlin seine Generalversammlung ab.

Als erster Punkt kam die Mosellanalisierung zur Verhandlung. Es wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Der deutsch-französische Wirtschaftsverein hält die schon vor beinahe 120 Jahren von der Handelskammer zu Reg. befürwortete und durch Artikel 14 des Frankfurter Friedensvertrages in Aussicht gestellte alsbaldige Kanalisierung der Mosel für eine der dringlichsten Aufgaben der Wasserstraßenpolitik und erwartet, daß sämtliche beteiligten Regierungen, besonders die preussische, ohne Säumnis, an dieses hochwichtige und rentable Unternehmen herantreten.“

Sodann entspinnt sich eine längere Auseinandersetzung über den sehr geplanten neuen französischen Zolltarif, der für deutsche Waren sehr erhebliche Erhöhungen der Eingangszollsätze in Aussicht nimmt.

Ein französischer Delegierter wies darauf hin, daß man sich in Deutschland über diese Erhöhungen nicht beklagen dürfe, denn man sei ja damit vorangegangen und habe neuerdings erst wieder die Zollsätze auf Wein und Liköre erhöht. Direktor Dr. Guggenheimer (Lugsburg) betonte die Gefährlichkeit, die ein solches Vorgehen der französischen Regierung in sich birge. Denn erhöhe jetzt Frankreich wieder seine Zölle, dann werde Deutschland die Antwort nicht schuldig bleiben, und man komme zu einer Schraube ohne Ende. Auf beiden Seiten müsse Mäßigung beobachtet werden.

Ueber die Rechtsform der Zweigniederlassung einer ausländischen Gesellschaft in Frankreich referierte sehr instruktiv der in Paris lebende deutsche Rechtsanwalt Dr. Schauer.

Er wies zunächst darauf hin, daß die gegenwärtigen Rechtsbestimmungen für deutsche Niederlassungen in Frankreich nicht ungünstig seien. Nur einige fiskalische Schwierigkeiten würden gemacht. Nun sei aber in der französischen Kammer ein Gesetzesentwurf eingebracht, der sicherlich auch Gesetz werden würde, wodurch die Niederlassungen sehr erschwert würden. Es müsse genau die Nationalität auf Briefen und Geschäftsformularen angegeben und eine Eintragungsgeld von 2 pro Mille des gesamten Stammkapitals entrichtet werden. Wenn also eine deutsche Firma mit 5 Millionen Francs Kapital in Frankreich eine kleine Niederlassung gründe, so werde sie in Zukunft 10.000 Francs Eintragungsgeld zahlen müssen. Der Redner führte dann im Einzelnen die für die kaufmännischen Betriebe in Frankreich geltenden Rechtsbestimmungen an und machte darauf aufmerksam, daß es leider sehr viele deutsche Firmen veräumte, sich um diese Bestimmungen rechtzeitig zu kümmern. Daher könne es auch, daß sie dann sehr häufig Schaden davon hätten.

Zu sehr eingehenden Erörterungen gab das Referat des Direktors Arthur Branden (Köln) über das neue deutsche Weingesetz und den deutsch-französischen Weinhandel Anlaß.

Besonders die Weingoll-Ordnung, die am 1. September d. J. in Kraft getreten ist, hat in Frankreich, wie der Referent hervorhob, allgemeine Erregung hervorgerufen. In Frankreich sträube man sich namentlich gegen die chemische Untersuchung des Weines, die zuviel Zeit in Anspruch nehme und zu hohe Kosten verursache. In manchen Orten nehme man für die Untersuchung einer einzigen Probe bis zu 30 Mark. Das schlimmste sei, daß diese Untersuchungskosten nicht einbehalten für das ganze Reich geregelt seien, und es wäre wohl erforderlich, daß im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege die Analyse von der Regierung selbst übernommen würde. Jedenfalls seien die Zustände, wie sie jetzt existieren, unhaltbar. Am meisten leide der Weinhandel Frankreichs darunter. Der deutsch-französische Wirtschaftsverein in Paris habe eine Resolution gefaßt, der zuzustimmen sei. Darin wird gefordert, daß in Deutschland die nötige Zahl von Chemikern geschaffen werde, damit die Analyse möglichst rasch gemacht würde. Ferner wird darin verlangt, daß die beteiligten Regierungen im Regiprozentswege die Kosten der im Interesse der öffentlichen Hygiene erforderlichen Analysen zu eigenen Lasten übernehme. Zum Schluß empfahl der Referent noch folgende Resolution:

1. An denjenigen Zollstellen, welche für die Einfuhr von Wein vom Bundesrat bestimmt worden sind, und wo bis heute keine Chemiker vorhanden waren, soll die Untersuchung von der Zollbehörde selbst angeführt werden.
2. Die Herstellung der Analyse muß möglichst beschleunigt und längstens in drei Tagen beendet werden.
3. Die Untersuchungskosten sind allgemein gesetzlich zu regeln und dürfen in keinem Fall 3 M. pro Analyse übersteigen.
4. Von der Untersuchung sind kleinere Sendungen bis zu 50 Kilogramm zu befreien.
5. Bei Flaschenwein soll nur eine Flasche als Probe entnommen werden, die für die Untersuchung auch vollkommen hinreichend ist, da die Entnahme von zwei Flaschen von jeder Qualität dem Importeur zu große Verluste verursacht.

In der Diskussion verlangten die als Redner auftretenden Weinbändler ohne Unterschied eine Aufrechterhaltung der chemischen Untersuchung des eingeführten Weines, wie sie in der Zollordnung verankert ist. Das sei im Interesse der deutschen Weinbändler notwendig, sonst liefen sie Gefahr, mit dem neuen Weingesetz in Konflikt zu kommen. Den Franzosen wurde auch geraten, die Untersuchung in Frankreich vornehmen zu lassen. Dann würde die Untersuchung in Deutschland überflüssig und der Verkehr würde sich schneller abwickeln. Allseitig wurde eine Verbilligung der Untersuchungen und eine Beschleunigung der Anfertigung von Analysen verlangt. Der Vorschlag, die kleineren Gebinde von der Analyse zu befreien, stieß auf heftigen Widerspruch bei den Weinbühlern, die erklärten, daß dadurch der Weinhandel ruiniert und der Weg geöffnet sei, gefälschten Wein nach Deutschland einzuführen. Von vielen Seiten wurde auch darauf hingewiesen, daß die Kopfsteuer für den eingeführten Schaumwein zu hoch bemessen gewesen wäre. Die Kopfsteuer habe sich nach den Beschlüssen des Reichstages auf 50 Pf. pro Flasche belaufen, und der nun jetzt durch Erlass des Bundesrates in Kraft gesetzte Zoll belaste eine Flasche nur mit 20 Pf. Von einem Redner wurde betont, daß dieser Uebelstand nur auf den Schiedsrichter, der bei der sogenannten Reichsfinanzreform geherrscht habe, zurückzuführen sei. Man müsse jetzt an den Bundesrat herantreten, damit dieser dem Reichstag eine Vorlage mache, wonach die irtig erhobene Kopfsteuer wieder zurückgegeben werde. Diese ganze Angelegenheit wurde schließlich einer Kommission überwiesen, ebenso die Frage der Verbesserung der Eisenbahnverbindung zwischen Frankfurt a. M. und Paris, über die Handelsrichter Manes-Frankfurt referiert hatte. Der Referent tadelte namentlich, daß von morgens 7 Uhr 13 bis abends 8 Uhr 23 keine Schnellzugverbindung nach Paris existiere, daß die Züge zu langsam fähren (15 Stunden), daß es an einem Schlafwagen 2. Klasse und an einem Speisewagen fehle. Die Schuld an diesen Mängeln trage die französische Eisenbahnverwaltung. Nachdem noch der alte Ausschuß wiedergewählt worden war, wurde die Generalversammlung geschlossen.

Kombella

Die nicht fettende Hautcreme.

Für die Schönheit des Gesichts und Zartheit der Hände.

Das Beste gegen rote, rauhe, rissige Haut. Tube 50 Pfg. und 100 Pfg. Probe 20 Pfg.
Kombella-Seife 50 Pfg. Kombella-Puder 1.00. Kombella-Kinderpuder 60 Pfg.
Bezugsquellen: Drogerie z. Waldhorn Apoth. Bogartz, D 3, 1; Schloss-Drogerie L. Büchler, L 10, 6;
Herm. Meyer, Drogerie z. weißen Kreuz. Mittelst. 60; Ludwig & Schüttelheim, Hofdrogerie O 4, 3;
Heinrich Merck's. Merkur-Drogerie, Untertorplatz 2; Seifenhaus Moritz Oettinger Nachf. P 2, 2.

Kombella

Dauerhafteste, weisse und bunte
abwaschbare
Zephyr-Wäsche
(Vorhemden, Kragen und Manschetten).
Leicht zu reinigen. Von Leinwand nicht zu unterscheiden.
D 1, 13 Georg Hoffmann D 1, 13

Der Frauen-Bad
Gesichtshaare werden mittels Elektrolyse nach allernuester Methode entfernt.
Garantiere den 6fachen Erfolg.
Sachgemässe Gesichtspflege.
Josefine Schnurr, Collinstr. 10.
Spezialistin für Haarentfernung.

Weihnachts-Bestellungen
auf Wäsche jeder Art
nehmen jetzt schon entgegen
B. Strauss-Maier
C 2, 8. Telephone 3200.

Max Wallach
D 3, 6
Telephone 1192.
Zu billigen Preisen;
Praktische
Weihnachtsgeschenke
Handarbeiten in jeder Preislage.

Dr. B. Haas Buchdrucker

August Koegel
Kontor: E 7, 15a, part. Telephone 3581
empfiehlt alle Sorten
Kohlen, Koks, Briquets,
Buchen- und Tannenholz.

Überzeugt von dem Werte
der Kaemacolade verordne ich
dieselbe vielfach
schreibt am 20. 8. 08 Herr
Dr. med. Rubin, Südende-
Berlin, Bahnstrasse Nr. 17.
Man verlange Prospekt gratis und franko von:
Berliner Hygiene-Ges. m. b. H. X. Frankfurt am Main.

Grosse Heilerfolge bei
Nervenleiden
als: Neurasthenie, Neuralgien, Schwächezustände, Gesichtsschmerzen, Schwindel-
anfälle, Angstzustände, Schlaflosigkeit, Nervenzerrüttung

Rheumatismus
Gicht, Ischias, Gelenkentzündung, Folgen von
Quecksilberkuren etc.
Haut- u. Haarkrankheiten

wie: Lupus, Schuppen, Bart- und nässende Flechte etc. Geschlechtskrankheiten,
Gesichtspickel, Krampfadergeschwüre (durch Eisröhlchenbehandlung); Haarausfall,
Haarschwund, beginnender Kahlköpfigkeit, kreisförmiger Kahlheit, Schuppen etc.
Bronchial-Asthma

Bronchial-, Hals- und Nasenkatarrhe; ferner bei Magen-, Leber-,
Nieren- und Blasenkrankungen etc.

Frauenleiden (in Verbindung mit
Thure-Brandt-Massage
durch die verschiedenen Spezial-Anwendungen des kombinierten
Elektr. Lichtheilverfahrens

Hydro- und Elektrotherapie, Hand- u. Vibrations-Massage. — Nähere Auskunft erteilt

Dir. Hch. Schäfer Lichtheil-Institut 'Elektron', nur N 3, 3, 1.
9jähr. Praxis in Mannheim. — Sep.-Abt. f. Damen u. Herren,
geöffnet von 9—12 vorm. und 2—9 Uhr abends,
Sonntags von 10—12 Uhr. 5293
Erstes grösstes und modernstes Institut am Platze.
Viele Chronisch-Kranke, die durch die verschiedenen Kurmethoden und
Heilbilder keine Heilung fanden, wurden durch das kombinierte elektrische Licht-
heilverfahren in Verbindung mit den neuen physikalischen Heilmethoden im
Lichtheilinstitut 'Elektron', N 3, 3, 1, geheilt.
Damenbehandlung durch Frau Rosa Schäfer. Zahlreiche Dankschreiben.

Das bewährte Mittel bei
Lungenleiden
katarrhalischen Erkrankungen
der Atmungsorgane
Keuchhusten, Influenza.
Man verlange in den Apotheken ausdrücklich
SIROLIN Originalpackung „Roche“ und weise
jede Nachahmung entschieden zurück.
Sirolinbroschüre D 5 gratis und franko durch
F. Hoffmann-La Roche & Co.
Grenzach (Baden). 9016



Sigmund Eckert
P 3, 14 P 3, 14
empfiehlt stets das Neueste und Beste in:
Glacé-, Nappa-, Juchten-
Mochas-, Dänischleder- und
Wildleder-Handschuhen
Winter-Handschuhe
in Wolle, Seide, Trikot und Imit. Leder etc.
P 3, 14 Sigmund Eckert P 3, 14
an den Planken neben Thomashaus. 7309



Unsere Einrichtungen zum
Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen
neuer u. gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.
Esch & Co.
Fabrik Iriseher Oefen.
Annahmestelle: B 1, 3. Breits Strasse.

**Finanzierungs- und
Immobilien-Centrale**
Straßburg i. Gl. Wittcherstraße 11.
Zuchen Sie Käufer
Teilhaber
für Grundstücke, Villen,
Güter, Hotels, Pensionen,
Restaurants, Gewerbe-
betriebe, Geschäfte etc.
Sie finden
Sypothek
Finanztransaktionen für Industrie, Güter und Land-
besitzer, Konventionen, Zeichnungen, in jeder Höhe und
Art, Umwandlungen in Aktiengesellschaften, Gel. m. b. H.,
Finanzierung von Erfindungen bieten uns schnell, Beträgen
bis unter Angabe ihres Wunsches kostenfreien Besuch und
Beratung und Rückfrage. 1894

Adress-Bücher
der Stadt Mannheim
1909
(kleine Ausgabe) 8129
enthaltend vollständiges Einwohner-
verzeichnis sowie Branchen-Reg-
ister u. Stadtplan werden solange
der Vorrat reicht zum ermäßigten
:: Preise von Mk. 1.50 ::
(seither Mark 3.50) abgegeben.
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2.

Sportliche Rundschau.
Schwimmport.
* Schwimmgesellschaft Hellas Mannheim. Laut Beschluss
unserer Generalversammlung vom 4. ds. legt sich der neue Vor-
stand aus folgenden Herren zusammen: 1. Vorsitzender: Fritz
Lub; 2. Vorsitzender: Gg. Groß; 1. Schriftführer: A. Hub; 2.
Schriftführer: Fritz Beutler; Kassier: Fritz Sandmaier;
1. Schwimmwart: Karl Keller; 2. Schwimmwart: Karl Braun;
Trainer: Eugen Gehrig; Jugendwart: Julius Schwarz; Beisitzer:
B. Hartweg, Franz Höpfer.

Luftschiffahrt.
ASC. Die deutsche Luftschiffahrts-Gesellschaft sieht ihrer
Gründung entgegen. Nach langen Vorbereitungen, die von Direc-
tor Colmann von der Zeppelin-Luftschiffahrts-Gesellschaft energisch
betrieben worden sind, wurden 3.000.000 M. als Grundkapital
zusammengedrückt. Beteiligt an diesem Kapital sind hauptsächlich
die Städte Frankfurt a. M. als Sitz der neu zu gründenden Ge-
sellschaft, sowie München, Düsseldorf, Köln, Hamburg, Baden-
Baden, Nürnberg, Chemnitz, Mannheim, Görlitz, Kiel,
Pflanzen, Essen, Straßburg, Duisburg. Die Haupttätigkeit der
Gesellschaft wird sich in erster Zeit auf Passagierfahrten im Ze-
ppelinballon erstrecken. Besonders nach den großen Sportzeiten
des Deutschen Reiches, wo berühmte sportliche Ereignisse statt-
finden wie zum Beispiel das Deutsche Derby in Hamburg, die
Gründer Woche in Kiel, die fashionablen Baden-Badener Rennen
etc., also an allen Orten, wo zu bestimmten Zeiten ein großer
Fremdenzuström stattfinden, sollen die Fahrten unternommen
werden. Die obgenannten Städte werden jede für sich den Bau
einer Halle zur Aufnahme des Zeppelinballons übernehmen.
Der neue Ballon, der „Zeppelin IV“, der vornehmlich für
diese Fahrten in Aussicht genommen ist, wird gegen den obge-
nannten schon recht großen „3. 3“ erheblich größer ausfallen. „3. 4“
soll 30.000 Kubikmeter Gas fassen. Außerdem gedankt Graf Ze-
ppelin für das Gerippe des neuen Ballons an Stelle des Alumi-
niums Metallmetall zu verwenden, was erheblich leichter und
dabei fester sein soll. Die drei Gondeln des „3. 4“ sollen etwa
30-40 Passagiere Platz bieten. Zweifellos dürften diese Passa-
gierfahrten, die im nächsten Jahre aufgenommen werden, die

Frage lösen, inwiefern sich ein Luftballon zur Beförderung von
Passagieren eignet. Deutschland wird in der Lösung dieser wich-
tigen Frage allen übrigen Ländern weit voraus sein.
* Die Gründung der Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen
Luftschiffahrtsvereins fand, wie bereits mitgeteilt, Freitag abend
im großen Saale des Restaurants „Friedrichshof“ statt. Zahl-
reiche bekannte Persönlichkeiten, auch der Präsident des Deut-
schen Luftschiffahrtsvereins, Herr Dr. Karl Lang-Mannheim und
der geschäftsführende Direktor Sr. Excellenz Generalleutnant
v. v. Rieber-Mannheim waren erschienen. Die Versammlung
wurde vom Vorsitzenden des bisherigen provisorischen Vorstandes
Herrn Major v. D. Dahlmann, mit herzlichem Worten der
Begrüßung eröffnet. Die Begeisterung, mit der man in Karlsru-
he die Wanderwerke Zeppelins Genies begrüßt und die
Tatsache, daß sich schon am Gründungstage annähernd 700 Be-
ruhen dem neuen Verein angeschlossen hätten, lasse es zu, dem-
selben ein gutes Prognostikon zu stellen. Der Redner ging sodann
in kurzen Worten auf die Vorgeschichte der Gründung der Orts-
gruppe ein und teilte mit, daß das vorbereitende Komitee be-
schlossen habe, der Gründungsversammlung folgende Herren zur
Wahl in den Vorstand vorzuschlagen: Major v. D. Dahlmann
1. Vorsitzender, Stadtrat Leop. Köllig stellvertretender Vor-
sitzender, Bankdirektor M. Nicolai 1. Schatzmeister, Bank-
direktor v. v. Korns stellvertretender Schatzmeister, Redakteur
Fritz v. Seckendorff 1. Schriftführer und Rechtsanwält M.
Harrer stellvertretender Schriftführer. Als Beisitzer im Vor-
stande seien etwa 25 Herren aus allen Kreisen der hiesigen Ein-
wohnerschaft gewonnen worden. Die Versammlung genehmigte
ohne Widerspruch die vom vorbereitenden Komitee getroffene Vor-
standsliste. Nach einigen weiteren Worten über die Zwecke und
Ziele des Deutschen Luftschiffahrtsvereins erteilte der Vorsitzende
Herrn Generalleutnant v. v. Rieber das Wort zu
seinem angelegentlichsten Vortrage. Excellenz v. Rieber gab zunächst
an Hand zahlreicher prächtiger Lichtbilder einen hervorragend
instruktiven Ueberblick über die Fortschritte der Luftschiffahrt in
den letzten Jahren und über alles das, was heute auf dem Ge-
biete der Luftschiffahrt sowohl an Verordnungen wie auch an Ver-
ordnungen vorliegt. Auf einzelne Systeme und Details der heutigen
Flugschiffahrt eingehend, schilderte der Redner in feierlicher

Weise die Sonderheiten des Zeppelin-, des Farjaval- und des
Clouth-Ballons, streifte dabei die besonders wichtige Propeller-
und Gasfrage und gab dabei seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß
wir hinsichtlich dieser beiden letzten Fragen wohl noch eine völlige
Umgestaltung des bis heute Ueblichen erhalten würden. Zu den
Anstiftern übergehend, sprach Exz. v. Rieber in gemeinver-
ständlichen Darlegungen und immer an Hand erläuternder Illu-
strationen die Vorzüge und Nachteile der Merion-, Latham-, de
Caters- usw. Flieger, deren Leistungen er gerne als vorzüglich
anerkannte. Trotzdem ist Redner der Ansicht, daß auch auf dem
Gebiete des Luftfluges noch eine völlige Umgestaltung des jetzi-
gen Systems zum System der Schwingenflieger eintreten
werde. Alles was man bisher auf dem Gebiete der Luftschiffahrt
erzielt habe, seien Uebungen und Versuche gewesen. Jetzt gelte
es, im großen Umfange Prüfungen der vorliegenden Resultate
vorzunehmen und allmählich zur Verwertung in der Praxis
überzuleiten. Neben dem Bau von Luftschiffwerken und An-
schiffungen sei dabei die Heranbildung eines zuverlässigen
Personals zur Bedienung der Luftschiffe die Hauptaufgabe.
Redner schloß seine prächtigen, von warmem patriotischem Geiste
durchdrungenen Ausführungen mit einem allgemeinen Appell an
die große Öffentlichkeit, durch Beitritt zum Deutschen Luft-
schiffahrtsverein das große Kulturwerk zu fördern, auf daß Deutsch-
land, das heute die Führung auf dem Gebiete des Luftschiffahrts-
wesens inne habe, auch in künftigen Jahren dauernd an der
Spitze verbleiben könne. Aufwührender Beifall belobte den Red-
ner und der Vorsitzende, Herr Major Dahlmann, gab dem
Danke der Versammlung auch noch in besonders herzlichen Worten
Ausdruck. Ein inoffizieller gefälliger Abend diente die Wehrzahl
der Versammlungsteilnehmer sodann noch lange in angeregtem
Gespräche zusammen.

* Eugen, 10. Nov. Von eigener Kraft und mit eigenen
Mitteln haben sich die Liebhaber des Amateurbalons Eugen ein
Weidener Unternehmen auf gesellschaftlicher Grundlage ge-
gründet. Die Zahl der Genossenschaftler beläuft sich jetzt schon auf
128. Die Genossenschaftler repräsentieren eine Gesamtsumme von
150.000 Mark.

Dr. Stutzmann's Drogerie:

Heidelbergerstr. — O 6.3. — Grüne Rabattmarken. — Telephon 3778. 1923

Gegen Husten und Heiserkeit!

Alle wirksamen Mittel: Thee, Fenchelhonig, Zuckerpräparate (Bonbons)

Jetzt: Leberthran-Cour!
Für die Haut: Alle Crèmes (Fruchtalbe Extr.-Glycerin).

Vermischtes.

Besteher Beamter
1. f. d. Stellung über, zu
Tage aller Art, auch für best.
Berufe. Offert. n. Nr. 20922
a. d. Expedition des Blattes.

Bügerin,

besetzt in Stiefelwäse, sucht
Arbeiten außer dem Hause.
N. S. 1. n. IV. 20928

Heinrich Solda

R 3, 5
Spezialwerkstätte
für Reparaturen u. Neu-
arbeiten an Uhren, Gold-
u. Silberwaren, sowie für
verguldete u. versilberte
Bestandteile von allem Gold
u. Silber, Platin u. Edel-
steinen etc. 11741

Wohnhüterin nimmt noch
einige Kunden an, auch zum
Ausbellern der Wäse. 20946
Dammstraße 6, 4. Stod.

Sofort Geld!

auf Möbel u. Waren
jeder Art, welche mir zum
Verkauf übergeben wer-
den. 42151

Ankauf gegen Bar.

Erwerbung von Möbel und
Waren, sowie ganze Haus-
einrichtungen.
Separate Lager-Räume
Rech. Seel
N. S. 10 National. Tel. 4500

Schneiderin nimmt noch
Kundschaft in und außer
dem Hause an und fertigt Ko-
stüme zu billigen Preisen.
Garantie für guten Sitz.
R 4, 17, n. Stod. H. S. 20942



Zur Anfertigung von
**Kostümen, Kleider
Blusen**
empfiehlt sich
Emma Wiedemann
Q 5, 15 H. 20951
Kind wird in gute, liebevolle
Pflege genommen. 20917
Vindenhof, Rheinlandstr.
Nr. 10, 2. Stod. links.

Heirat

Ernstgem. Weihnachtswunsch!
Herr, Mitte 20er, aus gut.
bürg. Fam., m. schön. Ausst.,
u. mehr. Taus. Mk. lof. (inkl.
mehr. wünsch. sich mit gutst.
Damen i. h. d. St. od. bef.
Gesellschaft. bald u. verheir.
u. erb. ernstgem. Off. u. Nr.
12023 an die Expedition des
Blattes. Anonym zweifels.
Bermittl. verboten.

Ehrl. jung. Geschäftsmann
mit gutem Einkommen. Geschäft
mühsal. in d. Wäse mit
eig. u. fr. Kräutern mit etwas
Vermögen zu verheiraten.
Offerten unter Nr. 20754 an
die Expedition des Blattes.

Sveirat

wünscht jung. Geschäftsmann
mit gut. Einkommen. Geschäft
mühsal. in d. Wäse mit
eig. u. fr. Kräutern mit etwas
Vermögen. Offerten mit Bild
unter Nr. 12012 an die Expedition
dieses Blattes.
Dilektion Ehrensch. 6.

Geldverkehr.

Kapital-Offerte!

100 000 A. Stiftungsgelder
samt od. geteilt auf 1. Stelle
zu 4 1/2 % auszuleihen. 60
Rille entl. sofort, 70 Rille
per 1. Jan. 1910, Offerten
unt. Nr. 20929 an die Exped.

Wichtig für Hausbesitzer!

Eine Million Hypotheken-
Kapital auf sichere Objekte,
60 Prozent amliche Zare für
eine auswärtsige Bank sofort
anzulegen. Offerten von
Selbstreflektant, sub. Offree
12000 an die Expedition des
Blattes erbeten. Vermittler
Kreuzweg verboten.

Suche 2-4000 Mk. auf mein
Vermögen (10 000) v. Selbst-
geb. u. Grundb. ein. Geschäft
zu leihen. Offerten unt. Nr.
20920 a. d. Expedition des Bl.

Ca. 10 000 Mk. als 2. Hypothek

auf ein Privathaus im Zen-
trum von Mannheim gesucht.
Off. Offerten unt. Nr. 12021
a. d. Expedition des Blattes.

Darlehen

150 Mk. gen. Sicherheit u.
hohe Zinsen auf Wechsel u.
monat. pänkt. Rückzahl. v.
50 Mk. v. Selbstg. zu leihen
gesucht. Off. unt. Nr. 12024
an die Exped. des Bl.

Ankauf.

Ein besserer dunkler Kragen
u. ein besserer dunkler Heder-
zieher zu kauf. gel. F 8, 12a,
2. Trepp. H. S. Vorderb. 20932

Zu verkaufen

Billa in Heidelberg,
schöne Lage, direkt am
Radar, Neuenheimerlandstr.,
sehr geeignet für Fremden-
Pension, unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen.
Zu erfragen: Mannheim,
R 7, 94, 1. St. links. 20748

Badsteine

30 000 Stück vom Abbruch
der Palmenhalle billig ab-
zugeben. 20908
Näheres dafelbst.

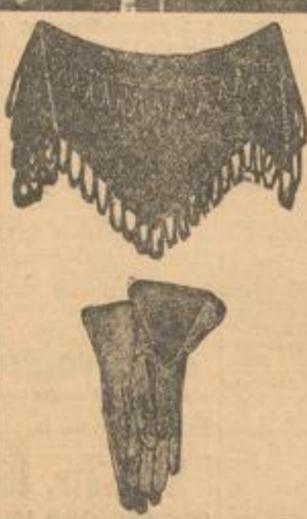
1 blaueleinenes Halbleid sowie
1 Jacket für jung. Mädchen
zu verkaufen. Lange Wöf-
terstr. 1, 4. Et. r. 20924

Gegen Ansteckungsgefahr

schützt Automorsieren der Wohnungen und Wäsche!

Automors ist mit Sicherheit ansteckende Krankheitskeime, es
besitzt die fünfmal beschleunigende Kraft der Karbolsäure, ohne jedoch
den unangenehmen Geruch derselben aufzuweisen.
Verlangen Sie unsere Broschüre und Sie werden nach Durch-
sicht derselben darauf dringen, daß Ihre Wohnung, die Schulen,
die Restaurants u. täglich mit Automorswasser gereinigt und
desinfiziert werden. Ebenso werden Sie getragene und auch
frische Wäsche mit Automorswasser besprengen, um sich und
Ihre Angehörigen vor Ansteckung zu schützen. 9059

Generalvertreter: Dr. Detmar Wasserzug, Frankfurt a. M., Elbstr. 52.



J. Daut

Breitestr. F 1, 4
neben dem Rathaus. 3315

Wollene Strickgarne
Gestrickte Herren-Westen
Gestrickte Knaben-Sweater
Gestrickte Damen-Westen
Gestrickte Schulterkragen
Gestrickte Schultertücher
Damen-Kapuzen, Kinder-Kapuzen
Woll u. seidene Echarpes u. Shawls
Gestrickte wollene Handschuhe.

Gebr. Klavierkasten an ver-
kaufen. B 7, 10, 1. Trepp. 12018

2 Kesselschränke

gebr., 150 und 200 Mk., b. 1.
verf. von Privat. Off. u. Nr.
20914 a. d. Exped. des Bl.

6er Strickmaschine

billig zu verkaufen. Zu erfr.
Laurentiusstraße 23. 20927

Neu. Aufgabe 7 schöne Juch-
entien für Schladpreis 2 A.
3,50 an st. Rheinlan, Schwet-
tingerstraße 107. 20920

3 gebr. Kohlenbordwagen,
1 u. 2spannig, 2 Bracl., 1
2berweerde zu verk. 12017
Oh. Strah, Stodbornstr. 19.

Ein schöner, schwarzer Pelz
preiswert zu verkaufen. 12015
Gr. Metzgerstr. 1 parterre.

Stellen finden

1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Wohnst. Suchen zum möglichst baldigen Eintritte einen durch-
aus tüchtigen Malermeister,
gelehrter Schloffer, welcher
mit Kugelschloß, Dampf-
maschinen, Linde's Gasmachi-
nen und elektrischer Licht-
anlage vollständig vertraut
ist und auch vorfindende
Reparaturen selbständig aus-
führen kann.
Beidungen mit Zeugnis-
abschriften u. Gehaltsanpr.
nt. 20954 an die Exped. erd.

Anst. Mädchen

suchen sofort oder später Stelle
Bureau Köhler, H 5, 21
Telephon 3316.

Frau

zum Bureauarbeiten gesucht.
N 6, 15 par. rechts. 12027

Suche jemand zuverlässiges
am mit einem Jahr, Kunde
von 1.2-3 Uhr nachmittags
lokalieren zu arden. Zu er-
fragen bei der Expedition
dieses Blattes.

Lehrmädchen

Lehrmädchen
Paul Benard, D 3, 1a.

Stellen suchen.

Reisender

Lebensmittelr., militärfrei, in
den Gewächern im Saargeb.
Pfalz, Rheinland u. Westfalen
best. einm. l. per sofort
entl. 1.1.1910 Stellung. Entl.
spät. Stellungs n. 10 000 Mk.
ermülich. Offerten unt. Nr.
12018 an die Expedition.

Junger Kaufmann, mit Be-
rechtigung zum einj.-freiwill.
Dienst, an rasi. selbständig.
Arbeiten gew. sucht Engag.
per sofort od. später. Off. u.
Nr. 20918 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Junger verb. Mann sucht
Stellung als Kassier, Kauf-
mann, Magazinier etc. Mann.
bis 5000 Mk. Rab. v. Müll.
Vermögenswerten, Mandat-
merkmale 257. 20924

Gewissenshaft. jung. Mann,
3 Sprachen flüchtig, sucht
Stellung als Handelsreise,
Kassierer, Vater od. zur Be-
dienung von Dampfmaschinen.
Off. u. Nr. 20880 an die Exp.

Wid. Frau, welche sehr
gut kochen kann, sucht Stelle
als Haushälterin od. Köchin.
20881 R 6, 4 parterre.

Billig! Billig!
 \$3,10 Versteigerungstafel \$3,10
 Ein großer Posten
Herren- u. Damenstoffe
 Reste für Anabenanzug, Cheviots, Samte u. Wandstoffer.
Farbige Herren-Westen.
 12058 **Heinrich Seel, Auktionator.**

Am 22. November 1909, vormittags 9 Uhr, soll die Lieferung von

500 t Roggen für Proviantamt Nassau
 und 600 t Hafer " " " " Colmar

je im ganzen oder geteilt verdingen werden.
 Die Lieferungsbedingungen liegen bis zum Termin bei der Intendantur XIV. Armeekorps in Karlsruhe aus und können von da bezogen werden.

Besondere Angebote mit der Aufschrift: „Angebote auf Roggen und Hafer“ sind portofrei spätestens bis zur Terminstunde einzuliefern an

3821 **Intendantur XIV. Armeekorps.**

Mal- u. Zeichenschule
Kunstgewerbl. Atelier
 Unterricht in Oel, Aquarell, Tempera, Pastell-Material.
 Zeichnen nach Natur und Ornamental, Stilleben in Kurs und einzelne Stunden, Eintritt jeder Zeit, Unterricht nach eigener Methode, schneller Fortschritt besonders für Anfänger garantiert.
 Gelegenheit zur Anfertigung von Kunstgewerblieben Arbeiten auf Weihnachts-, Holabrand-, moderne Stickerien, kleine Kunstschlosserarbeiten etc.
Frixos Kraft, acad. Kunstmaler, Max-Josephstr. 31.

Petroleumglühlicht Kronos
 das Beste was existiert
 14 III 16 III 20 III 30 III
 80 Kerzen, 100 Kerzen, 150 Kerzen, 180 Kerzen Preiskraft
 Preisvertrieb 1/2, 2/3, 3/4, 5/6 pro Stunde.

Spiritusglühlicht G. S. & Amor,
 mehrere Staatspreise, 3002
 10 III 14 III
 65 55 Kerzen Preiskraft

Gasglühlicht-Sparbrenner Garra's
 garantiert 33% Gasersparnis.

Fernzünder-Apparate, Selbstzünder, Universal-Zünder und Taschen-Feuerzeuge als Ersatz für Erleuchteter.
Keller & Ziegler, Windkette, 3 Spezialgeschäft für Petroleum- und Spiritus-Glühlicht, Kronos zu haben auch bei Intendantur-Büro Nr. 7, 22 u. in Ladengeschäften der Herren H. Blüde & Sohn.

Visiten-Karten liefert in geschmackvoller Ausführung
Dr. S. Baas'ches Buchdruckerei & m. b. B.

Geldverkehr.

Hypothekengeld
 an erster Stelle auf la. Objekte 50% der Schätzung zu 4 1/2% eventuell 4% auszuliefern.
Gebr. Simon, O 7, 7.
 3823 Tel. Nr. 1252 und 1572.

Geld-Verlehn 4-5% auf, ohne Bürg., an jed. auf Wechsel, Schuldschein, Wertpapiere, auch Notenabgaben, gibt Central-Bureau, Berlin N. 24. 2007
Stellen suchen
 4 Hotel-Zimmermädchen, 4 Allm.- und Köchensmädchen, suchen auf. Stellung. 70050
Placierbureau P 2, 2.
 11-12, 4-5 Uhr

Kaufmannsgericht Mannheim.

Vorsitzender: Rechtsanwalt Brehm; Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute: Bernhard Isaac und Ch. Wagner jr., aus dem Kreise der Handlungsgehilfen: Gg. Schmidt und Josef Pfeiffer.

S. U. war seit 1. April 1907 bei der Firma M. u. D. als Lagerist und Expedient gegen einen monatlichen Gehalt von 120 Mark beschäftigt; mittels Brief vom 15. Oktober ds. J. wurde ihm seine Stellung mit sofortiger Wirkung gelündigt. Er war zu dieser Zeit gerade krank und zwar vom 9. September ab. Als der Kläger dann am 18. Oktober nach Gesundföhrung durch den Arzt bei dem hies. Teilhaber M. die Weiterbeschäftigung verlangte, da die Kündigung mit sofortiger Wirkung unzulässig sei, wies ihn dieser mit der Bemerkung ab, er nehme ihn nicht mehr an. Ein paar Tage darauf bot der Kläger nochmals seine Dienste an, wurde aber auch da wieder zurückgewiesen. Er verlangt deshalb mit nachstehender Klage die Bezahlung seines Gehalts vom 16. Oktober bis zum Tage des Ablaufs der ordnungsmäßigen Kündigungssfrist, d. h. 31. Dezember ds. J. mit ausf. 300 Mark. — Die Beklagte erklärte, daß sie an und für sich nicht befreiten könne, daß sie den Kläger wiederholt mit seinen Diensten zurückgewiesen habe. Sie sei aber jetzt bereit, den Kläger weiter zu beschäftigen, da sie sehe, daß sie zur Kündigung mit sofortiger Wirkung nicht befugt gewesen sei. Wenn sie den Gehalt an den Kläger bezahlen müsse, so verlange sie auch, daß der Kläger seine Dienste wieder aufnehme. Andersfalls weigere sie sich, zu bezahlen. Der Kläger lehnte es entschieden ab, bei der Beklagten wieder einzutreten und verlangte die Gehaltszahlung. Das Gericht mußte dem Kl. Verlangen stattgeben, da dem Kläger, der wiederholt seine Dienste angeboten habe, jetzt nicht mehr zugemutet werden könne, bei der Beklagten weiter zu arbeiten. Die Beklagte sei mit der Annahme der Dienste des Klägers in Verzug gewesen und habe deshalb nach Klageantrag verurteilt werden müssen. (§ 615 B.G.B.)



Chice Kleidung
 für
Knaben.

- Paletots** Kleier Form, blau Cheviot, mit Absätzen, Stickerei und Goldknöpfen, gefüttert von Mk. **2⁹⁰** an
- Paletots** Kleier Form aus oliv, braunem und blauem Cheviot-Tuch, mit Absätzen, Goldknöpfen, gefüttert von Mk. **3⁹⁰** an
- Paletots** Kleier Form aus la. Cheviot und Tuch, mit sparten Stickerei, Sergefütter von Mk. **5¹⁵** an
- Paletots** Kleier Form, neueste Stickereien, ganz gefüttert von Mk. **6⁹⁰** an
- Paletots** Kleier Form, mit oder ohne Stickerei, la. blauer Stoff von Mk. **8¹⁵** an
- Paletots** in sparten Mustern, gestreift und kariert, von Mk. **3.** an
- Paletots** in langer and kurzer Form, in verschiedenen Stoffarten. von Mk. **6.** an
- Ulster** ein- oder zweifach, in verschiedenen Mustern durchgeknappt von Mk. **10.** an
- Ulster** ohne Futter, mit breiten Stoffbesätzen von Mk. **11.** an
- Ulster** aus rauhen Original-Stoffen, in feinsten Verarbeitung von Mk. **12.** an
- Ulster** in sparten Streifen und Karo, scharf tailliert, mit langem Sohlsitz von Mk. **14.** an

Für jedes Alter

finden Sie in unseren grossen Special-Abteilungen die apartesten und neuesten Modelle in jeder Stoffart, in jeder nur vorkommenden Fassung und in allerfeinster Ausführung. Unsere Preise sind billig, unsere Auswahl selten gross. Zu jedem Paletot kann auch 1 Sportmütze aus demselben Stoff geliefert werden.

Für Knaben

Regen- und Wetterkragen,

50 bis 120 cm lang, in grau, blau, mode und grüne Farben,
 von Mk. **2²⁰** bis **12.-**

Gebrüder Wronker
S 1, 1 Mannheim **Marktecke.**
 Erstklassiges Spezialhaus für Herren- u. Kindergarderobe.

Aus dem Großherzogtum.

0220 Taubersbischöfsheim, 9. Novbr. Die Mitglieder der evangelischen Gemeinde bereiteten am Sonntag abend im „Babilischen Hof“ ihrem Geistlichen und Seelsorger Herr Pfarrer Clausing, welcher nach Freiburg an das Diakonissen-Haus berufen ist, einen solennen Abschied. Von seinen musikalischen Vorbereitungen waren die zahlreichen bedeutenden Ansprachen umrahmt, die berichtet Zeugnis gaben, wie ausgezeichnet es Herr Clausing verstanden hat, während seiner langen Wirkungszeit im schönsten konfessionellen Frieden seine evangelischen Glieder aus den katholischen Gemeinden zu sammeln und sie zu einer festesten evangelischen Gemeinde mit eigenen Gottesdiensten zu fördern. Eine solche Berufstätigkeit eines Geistlichen, die frei ist von allen politischen Eingriffen und Einklaffen, die nur Beruf und Seelsorge nach dem Worte Gottes leant, verdient gerade in der heutigen Zeit alle Anerkennung. Herr Pfarrer Clausing hat sich zu Dingen, wie sie gerade in letzter Zeit in Erscheinung traten, nie hergegeben und nie auf seine Gemeindeglieder anders einzuwirken gesucht, als es ihm sein pfarramtlicher Beruf gebot. Dies machte ihn bei hoch und nieder, arm und reich, bei jedermann, wessen positiver Richtung er auch angehört hätte, beliebt und geachtet. Zu diesem Sinne wünscht die weinberger Gemeinde die evanng. Pfarrstelle, welche vor 4 Jahren zur definitiven Pfarrei erhoben wurde, ferner verwaltet zu sehen. Bekanntlich wurde von dem hohen Kirchenrat dem bisherigen Diakonissenhausgeistlichen Herrn Pfarrer Karl von Freiburg als Pfarrverwalter die hiesige Pfarrstelle interimistisch übertragen.

* **Ruggensturm (H. Rohnt).** 13. Nov. Ein überraschendes und gleichzeitig auch interessantes Ergebnis hatte die gestern abend stattgehabte **katholische Sitzung** ratswahl. Für zwei auscheidende Zentrumsmitglieder wurden nämlich ein Demokrat und ein Sozialdemokrat mit je 110 Stimmen gewählt, während auf die Zentrumskandidaten 107 Stimmen entfielen. Die Wahlbeteiligung war eine ungewöhnlich starke; früher hatten höchstens 40 Wähler

Haasenstein & Vogler AG
 Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim
Feuerversicherung.

Alle gut eingeführte Gesellschaft hat eine freie Agentur zu begeben, die mit einer
Zufußprovisionsannahme von mindestens M. 2500

verbunden ist. Herren mit Beziehungen in den besten Kreisen, die speziell bei Handel- und Industrie gut eingeführt und Willens sind, sich intensiv der Erwerbung von Neugeschäft zu widmen, beliehen ihre Offerten unter K. 4093 an Haasenstein & Vogler, H. G., Mannheim einzusenden. 3038

Bettfedern. 3024
 Von großer Bettfedernfabrik in Süddeutschland wo zum bald. Eintritt ein
Werkmeister
 gesucht. Bewerber muß in der Effectivierung bewandert sein und Brandkenntnis besitzen. Offerten unter K. 1509 an Haasenstein & Vogler, H. G., Frankfurt a. M. st.

Anwesen,
 zu vermieten oder zu verkaufen in ein im badischen Unterlande gelegenes glänzendes
 in welchem bald eine Zigarrenfabrik mit wirklich guter Ausfolge betrieben wurde. Wohnung befindet sich in den Gärten, die sich auch für jeden anderen Betrieb eignen. Mündliche Lebensversicherungen, Restantien beliehen zu Anbot einzuzahlen unter K. 1502 an Haasenstein & Vogler, H. G., Mannheim. (3034)

Schlafstellen.
 1/2, 11, 4, St. Schlafstelle an 2 Herren od. Fräul. sofort zu vermieten. 30320

MANNHEIM Annoncen-Annahme für alle Zeitg. d. In- u. Ausl.
 Strohmart 04, 6D
RUDOLF MOSSE
Großes Baugeschäft
 sucht tüchtig u. energischen
K a u f m a n n

da dann berufen sein soll, das kaufmännische Bureau einstellt, der Kasse selbstständig zu führen. — Gute Handschrift und Kenntnis der Stenographie verlangt. 3049

Dauernde Stellung. — Vertrauensposten.
 Eintritt 1. Januar 1910 eventl. auch 1-2 Monate später. Best. Angebote mit genauer Angabe des Bildungsganges, der bisherigen Tätigkeit, der Familienverhältnisse, des Alters und der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Photographie und Zeugnisabschriften sind zu richten unter **P. 715 F. 9** an **Kaufmann Mosse, Mannheim.**

Gesucht auf 1. Jan. von großer Zigarrenfabrik ein tüchtiger
jung. Kaufmann
 aus der Fabrik u. Zigarrenbranche, flotter Arbeiter und mit Kontrahieren vertraut. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschr., Kopie u. Alter u. Gehaltsanspr. etc. unter O 125 Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.

Heije- oder Plag-Vertreter
 von Preussischer Spindel- und Spinnerei gesucht. Best. Angebote unter K. 738 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 3003

Hüte
 wer ein schön u. billig garniert. Zulieferung 54, 3. St. 1176

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. S. Baas'chen Buchdruckerei & m. b. B.

von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Doch bei einer rein konfessionellen (katholischen) Wahl die Zentrumskandidaten durchzählen, ist bis jetzt noch nicht dazugekommen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Halsbach, 12. Nov.** Gegen den Rotar Emil Ney von hier, geb. 1861 zu Alingenmünster, der kürzlich wegen falscher Verurteilung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt wurde, ist nun ein weiteres Strafverfahren wegen Vergehens im Amte vom Landgericht Frankenthal eingeleitet worden. Ney hat, wie ein Steckbrief des Staatsanwaltes in Frankenthal ersehen läßt, es vorgezogen, zu flüchten. Auf diesem Rotariat sollen schauerhafte Zustände geherrscht haben.

* **Neustadt a. S., 12. Nov.** Zu dem Verluste der Wintergenossenschaft ist noch zu bemerken, daß diese von jetzt ab stets einen Hochmann als Kellermeister anstellen will, was man bisher aus Sparmaßregeln, die sich nun empfindlich gemacht haben, nicht getan hatte. Der bisherige Kellermeister Heinz Seel, von Beruf Winzer, bezog sich in seiner Verteilungsrede auf die vom Direktor der Kgl. Versuch- und Lehranstalt in Neustadt Dr. Scholle erwähnte Tatsache, daß der 1908er Jahrgang besondere Reizung zum Effektiv zeigte. Die Verammlung richtete trotzdem heftige Angriffe gegen Seel und auch gegen Vorstand und Aufsichtsrat, weil sie einen Nichtschwamm zum Kellermeister beriefen, der noch dazu zweiter Genossenschaftsvorstand war und den Kellermeisterposten nur im Nebenamt bekleidete. Künftig soll der Kellermeisterposten eine ganze Kraft beanspruchen.

* **Germerathheim, 12. Nov.** Mit militärischer Begleitung wurde gestern nachmittag die Leiche des gestern früh durch Selbstmord verstorbenen Leutnant Rosenbauer des 2. Infanterie-Regiments zur Bahn verbracht, von wo die Leiche zur Verbrennung in das Krematorium Mannheim verbracht wurde. Der Grund des Selbstmordes des tüchtigen Offiziers ist auf heftige Depression infolge zurückgegangener Verlobung zurückzuführen. Der Verlebte war der einzige Sohn des Lehrers Rosenbauer an der höheren Mädchenschule in Rünzberg.

Stellen finden
Agenturgeschäft
Sucht angehenden Kommis.
Offert. mit Gehaltsantrag.
unt. Nr. 12001 an die Exped.
dieses Blattes.

Ein seltener Moment
Hier ist durch die Über-
nahme d. heimvertriebe-
rechtes unter dem
D. R. P. und D. K. G. M.
angewandten Patent
tanz- und Melodien-
stücke, welche wir auch
für ganz Großherzogtum
Sachsen erst. auch geteilt.
übertragen. Der Kon-
zertmeister, leichtverfü-
gbar. Wir ist ein
dringendes Bedürf-
nis für jeden Haushalt
und wurde in unserm
einzig. Museum der größte
Teil Deutschlands
vergeben. Deren jeder
Stunde können sich durch
den Betrieb bei einigem
Wagen Tisch pro Jahr
einen Gewinn von ca.
8-10 000 Mk.
sichern, ohne daß besond.
Fachkenntnis, Raum u.
Ausgabe des Berufs dazu
erforderlich wären. Nur
erlaubt. Nehmen Sie,
über 1000 Mk. der ver-
fügen, wollen Angebere
richten an Rheinische
Metallwarenfabrik
Geinrich Berglar &
Co., Köln a. Rh.

Für ein Verwaltungsbureau
wird zum 1. Januar 1910 ein
Beamter
im Alter von 25-27 Jahren
mit schöner Handschrift, Ge-
wandtheit in der Korrespon-
denz und im Rechnen gesucht.
Ausführliche Offerten mit
Lebenslauf, Zeugnisabschriften
und Angabe der Gehaltsan-
sprüche unter Nr. 12044 an
die Expedition d. Blattes.

Mädchen,
Sucht Stelle auf Bureau od.
Kochen. Offert. unter
Nr. 12032 an die Exped.

Mietgesuche
Regendächter
Schuppen
5 mal 6 m ober größer in der
Nähe des Rheins sofort zu
mieten. Off. mit Preis-
angabe unter 12056 an die
Expedition d. Bl.

Wir suchen per 1. Januar
bei gutem Gehalt eine per-
fekte
Stenotypistin
die französisch nach Diktat
schreiben kann.
Offerten mit Gehaltsan-
sprüchen unter Nr. 12051
an die Expedition d. Bl.

Ich suche zum Eintritt per
1. Januar ein
Fräulein
die in Stenographie und
Bedienung der Remington-
Schreibmaschine perfekt ist.
Schriftliche Offerten mit
Gehaltsansprüchen unter Nr.
11886 an die Exped. d. Bl.

Verkäuferinnen versch.
Branchen zur Auswahl, Kom-
missionistin, in doppelter Buchfö-
hrend. Kassierer, für sof. ges.
Placierbureau P 2, 2.
11-12, 4-8 Uhr.

Lehrlingsgesuche
Agenturgeschäft
Sucht intelligenten Lehrling
bei sofort. Bezahlung. Dem-
selben ist Gelegenheit geboten
etwas Leichtes zu lernen.
Offert. unt. Nr. 12000 an
die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Erfahrener Kaufmann,
ca. 12 Jahre in Maschinen-
fabrik ununter. tätig, absol.
Bilanzführer, 1. Kraft, reprä-
sent. Sucht als Bureauchef u.
v. bald dauernde Stelle.
Offert. unt. Nr. 12034
an die Exped. d. Bl.

Mädchen,
Sucht Stelle auf Bureau od.
Kochen. Offert. unter
Nr. 12032 an die Exped.

Mietgesuche
Regendächter
Schuppen
5 mal 6 m ober größer in der
Nähe des Rheins sofort zu
mieten. Off. mit Preis-
angabe unter 12056 an die
Expedition d. Bl.

Beachten Sie
unsere sehenswerten
Schaufenster.

Kälte
und **Nässe**
sind die Ursachen
vieler Krankheiten, die
durch unsere bewährten
Oliwa-Stiefel
verhütet werden.



Oliwa-Stiefel
mit Doppelsohlen
mit Doppelkorkboden
mit Lederfutter
mit Pelzfutter

Haupt-Preislagen:
10 50 16 50
12 50 18 00

**Gummi-
Schuhe**
deutsche in allen
amerikan. Formen
russische und
Größen.

Alleinverkauf
Hirsch
Schuh-Haus
D 2, 9 Ecke Planken

Telephon
6442

Möbl. Zimmer.
D 5, 8, 4. Etod, gut möbl.
Zimmer, sofort zu verm. 20019
D 6, 4. gut möbl. Zimmer
mit m. ganzer Pen-
sion, sofort zu verm. 11577
E 2, 11. 1894 möbl. Zimmer
zu vermieten. 20080
E 3, 1. gut möbl. Zimmer
per Hof od. 1. Dez.
zu verm. Hof. 20044
F 2, 9. 3 Trepp.
Gut möbl. Zimmer mit
Küchen u. Boden, zum Ver-
weilen, 20. — zu verm. 11176
G 3, 20. 3 Tr., schön, gut
möbl. Zimmer, an
sof. Eing. Hof. zu verm. 11703
G 4, 6
gut möbl. Part.-Zimmer
sofort oder später Villa zu
vermieten. 20804
G 6, 21. 1. Etod, 1 schön
möbl. Zimmer, sep.
Eing. zu verm. 20025
J 2, 4
4. Etod rechts, möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. 11905
J 2, 19. 4. Et. rechts, möbl.
Zimmer an anst.
Kranl. zu verm. 20729
J 6, 5. 3. Et. einf. freiwil.
möbl. Zim. 3. v. 20014
K 1, 5b, 2 Tr., Spielmann.
möbl. Zimmer mit ober
oben Penl. zu verm. 20444
K 2, 15. 1. Trepp., Kuffen-
eing. möbl. Zim. 3. v. 20099
K 3, 8. 3. Et., schön möbl.
Zim. zu verm. 10794
K 4, 12. part., 1. Etod, schön
möbl. Zimmer, sep. möbl.
Zim. zu verm. u. Schlaf. 1. v.
20816
L 1, 14. part. 1. Et., schön möbl.
Zimmer zu verm. 20710
L 8, 4. 1. Trepp. links, ein
gut möbl. Zimmer
auf 1. Dez. zu verm. 20828
L 8, 11. part., möbl. Zim-
mer mit sep. Eing.
zu vermieten. 20823
L 12, 8. 2. Etod, gut möbl.
Zimmer m. voller
Penl. Hof. zu verm. 11965
L 12, 11. part. links, ein
einfaches u. ein
gut möbl. Zimmer zu verm.
auch unmöbl. 20790

L 14, 2. 3 Tr., gut möbl.
Zimmer m. o. ob.
Penl. zu vermieten. 20664
L 14, 2. 1 gut möbl. Part.-
Zim. u. d. Boden zu verm.
20028
M 3, 9. 1. Etod, schön möbl.
Zim. Hof. 3. v. 20000
M 4, 2. gut möbl. Zim. an
1. od. 2. Herren Hof. zu v. 0622
M 4, 10. 2 Tr., schön möbl. gr.
Schlafzimmer mit 2
Betten u. Empfangstisch, m. sep.
Eingang Hof. voll. n. Penl.
zu vermieten. 20867
M 5, 1. 1 Tr., 1. Et., gut möbl.
Zim. u. Schlafz. m. Grt.
Nab. d. Hauptstr. 1. Dez. 3. v.
20742
M 5, 11. 111. schön möbl.
Zimmer u. Schlafz.
Zimmer m. 1 o. 2 Bett. u. Hof.
ob. b. 1. Dez. zu verm. 20781
N 2, 11. 3 Tr., fein möbl.
Zimmer m. Zentralheizg.
zu vermieten. 20645
N 7, 2a, 3 Tr., möbl. Wohn-
u. Schlafzimmer m. electr.
Licht, u. geteilt. u. um. 20099
O 5, 12. gut möbl. Partier-
zimmer mit sep. Eingang
zu vermieten. 20221
P 2, 4b, 3 Tr., 1 schön möbl.
Zimmer zu verm. 11972
Q 3, 1. 2 Treppen, mehrere
gut möbl. Zimmer,
mit od. ohne Penl. zu verm.
Ebenfalls finden bessere
Damen u. Herren guten bür-
gerl. Mittag- u. Abendbisch.
20790
Q 7, 13. 1. Etod, 1. Etod,
möbl. Zimmer zu
vermieten. 11519
U 4, 6. 2 Tr., ein gut möbl.
Zimmer sofort oder
später zu vermieten. 20541
U 4, 26. 1 Tr., rechts, schön
möbl. Schlafzimmer an
best. Herrn od. Kränl. sofort
zu verm. 20723
U 6, 6. 4. Et. 1 möbl. Zim-
mer m. Schreibtisch Hof. 3.
vermieten. 20040
Zu vermieten 2 Tr. 1. 10820
Am Friedrichspark, Schley-
erweg 2, 1 Tr., ein
Zimmer Hof. zu verm. 20507
Gadenstr. 11, 1 Tr., einf.
möbl. Zim. zu verm. 20001

Die Gemeindebibliothek in Sandhausen.
Der Kommerzienrat Emil Mayer in Mannheim hat an
seinem 60. Geburtstag dem Dorfe Sandhausen bei Heidelberg
eine Gemeindebibliothek geschenkt und zugleich auch die
Mittel zur Anfertigung eines Bücherzeichnisses gestiftet, das
nunmehr gedruckt vorliegt. Die Gemeinde Sandhausen hat in ihrem
neuen Schulgebäude einen bisher als Lehrerzimmer benutzten
Raum zur Verfügung gestellt und mit Regalen zur Aufnahme der
Bücher versehen; der dortige Oberlehrer wird die Verwaltung der
Bibliothek übernehmen, deren Eröffnung unmittelbar bevorsteht.
Für Auswahl der Bücher und zur Aufstellung des Katalogs wurde
Herr Hauptlehrer Hans Gödel von hier herangezogen, der als
Leiter unserer Volksbibliothek vielfältige praktische Erfahrungen
auf diesem Gebiete besitzt. Die Benützung der Bibliothek ist unent-
geltlich; zur Entleiherung von Büchern — alle 14 Tage zwei Bände
— sind die Gemeindeglieder berechtigt, die das 16. Lebens-
jahr zurückgelegt haben. Die Firma Gebrüder Mayer betreibt in
Sandhausen eine große Papierefabrik, in der zahlreiche Bewoh-
ner des Ortes ihren Lebensunterhalt verdienen. Aber es lag in
der Absicht des Stifters, die von ihm begründete Bibliothek der
gesamten ortsunabhängigen Bevölkerung zugänglich zu machen, und
um zugleich die bei den Filialen seines Hauses in St. Ilgen, Wolf-
dorf, Moth, St. Leon und in Mannheim beschäftigten Arbeiter des
Gemeindefonds teilhaftig zu machen, behielt er das Ver-
mächtnisrecht auch auf diese Gruppe aus.
Zweifellos wird mancher Leser einwenden, die hochsinnige
Stiftung sei zwar mit freudigstem Danke zu begrüßen, aber da es
sich doch nur um eine lokale Angelegenheit Sandhausens handele,
sei nicht recht verständlich, warum man sich nicht damit begnüge,
die Tatsache in einigen kurzen Zeilen zu registrieren, sondern den
durch wichtige Tagesfragen beschränkten Raum der Zeitung für
einen größeren Artikel über diese Gemeindebibliothek in Anspruch
zu nehmen. Darauf ist zu erwidern, daß diese Stiftung aus in
verschiedener Hinsicht bemerkenswerte Erscheinung und deshalb er-
wünschten Anlaß zu einigen Ausführungen allgemeiner Art gibt.
Bemerkenswert zunächst, weil es sich hier um eine Dorf-
bibliothek handelt. Man ist in den letzten 10 oder 15 Jahren während
des großen Aufschwungs, den die Arbeit am Volkshilfswesen
allenthalben zu verzeichnen hat, zu der Ueberzeugung gelangt, daß
die Verbreitung, durch gute und gesunde Lektüre das geistige
Niveau des Volkes zu heben und die schädigenden Einflüsse der
Schand- und Schmutzliteratur wie des großen Meeres verwerf-
licher Beschäftigungen zu beschränken, nur dann zum Ziele führen
können, wenn auch auf dem Lande in dieser Richtung intensiver ge-
arbeitet wird. Mit Recht erblickt daher eine Reihe großer Körper-
schaften, die sich die Förderung des Gemeinwohls zur Aufgabe ge-
macht haben, eine hervorragende wichtige Seite ihrer Tätigkeit da-
rin, daß sie den Bewohnern der Dörfer, Bauern wie gewerblichen
Arbeiter, Gelegenheiten verschaffen, durch gute unterhaltende oder
belehrende Lektüre ihre Freistunden nützlich anzuwenden und ihre
Kenntnisse zu bereichern. Mit Recht widmen auch die Regierun-
gen diesem Gebiete laudativer Förderung ihr besonderes Augen-
merk. Man hat Wanderbibliotheken gegründet, um das Lebens-
bedürfnis der Landbevölkerung zu befriedigen. Der kleine Bücher-
börnen, den eine Zentralkasse in das Dorf hinaus schickt, wird
nach Ablauf einer gewissen Benützungsdauer an einen andern Ort
weiterbefördert und durch eine neue Sendung ersetzt. Auf solche
Weise wird zwar für häufigere Abwechslung gesorgt, aber die
Dorfbewohner sind eben bei ihrer Auswahl auf die bei ihnen be-
findliche Sendung angewiesen. Wanderbibliotheken sind wert-
volle Hilfsmittel im Dienste der Volksbildung und können in ab-
sehbarer Zeit nicht entbehrt werden, aber sie können die eigenen
Gemeindebibliotheken keineswegs ersetzen. Darum widmet z. B.

der Rhein-Rainische Verband für Volkshilfe einen wesentlichen
Teil seines gegenwärtigen Wirkens der Errichtung von Dorf-
bibliotheken. Durch die Begründung einer eigenen Bücherei
wird sich ein Dorf dauernd um einen Kulturfaktor be-
reichert, dessen Einfluß von großer Tragweite werden kann,
wenn sich bei den Dorfbewohnern zu der Freude über
die Neuschöpfung das Vertrauen auf sie und das Verständnis für
ihre Schöpfung, zugleich aber auch das Bedürfnis gefühlt, sie weiter
anzugestalten.
Eine weitere Bedeutung der Stiftung liegt darin, daß Herr
Kommerzienrat Mayer von vornherein Abstand nahm, etwa nur
eine Fabrik-Bibliothek zu gründen. Wenn ein Fabrikant
Wohlfahrtsanstalten schafft, wird er naturgemäß zunächst die
Angehörigen seines Betriebes berücksichtigen oder sie ganz auf
diese beschränken. Fabrikbibliotheken mögen ihre Berechtigung
haben bei Riesenerbetrieben wie Krupp, wo die Werkangehörigen
ganze Dörfer füllen. In den meisten Fällen aber wird es sozial-
politisch ratsamer sein, den Kreis ihres gegenwärtigen Einflusses
nicht zu begrenzen, sondern anstelle von Fabrikbibliotheken Anstal-
ten ins Leben zu rufen, die bei ungefähr gleichem Aufwand ganzen
Dörfern, Vorstädten usw. zugute kommen. So hat sich z. B. die
von den Eigentümern der Bienerischen Hofmühle in Dresden-
Plauen begründete Volksbücherei binnen kurzer Zeit zu einer der
wichtigsten und belebtesten Bibliotheken von ganz Sachsen empor-
geschwungen. Herrn Mayer's Vorgehen verdient also auch unter
diesem Gesichtspunkt dankbare Anerkennung und vielfache Nach-
ahmung.
Damit kommen wir zu einer anderen wichtigen Seite dieser
edelmütigen Gründung. Unter den Stiftungen, die für gemein-
nützige Zwecke gemacht werden, sind diejenigen weitaus in der
Uebersicht, welche die materielle Wohlfahrt der Bedürftigen zu
heben suchen, während Stiftungen zur Förderung geistiger Wohl-
fahrt erst in langem Abstand nachfolgen. Wohl sind jene natür-
lich das Dringendere, aber wie hoch die Wichtigkeit der letzteren
angehoben werden muß, lehrt die reichentwidelte und vorbild-
liche Tätigkeit der praktischen Amerikaner und Engländer auf die-
sem Gebiete, die sehr genau wissen, was sie tun, wenn sie für die
Zwecke der Volksbildung und edler Volkserhaltung große
Summen zur Verfügung stellen. Gerade auf dem Gebiete volks-
tümlicher Bildung steht in unserer Gegend, und wie wir hinzu-
fügen dürfen, auch in unserer Stadt, der privaten Opferwilligkeit
noch ein meißel offenes Feld. Hier könnte mit nachdrücklicher
Unterstützung noch außerordentlich viel zum Wohle des Vol-
kes geleistet werden. Das mit Sandhausen gegebene Beispiel läßt zu-
nächst den Wunsch berechtigt erscheinen, daß die Kollegen des Herrn
Mayer in ihrer besonderen Interessensphäre ähnliche zweckent-
sprechende und dem Gemeinwohl dienende Schöpfungen ins Leben
rufen möchten!
Zum Schluß noch einige Worte über den Katalog. Herr
Gödel hat mit diesem in der Dr. Haas'schen Druckerei hergestellten
sauberen und handlichen Büchlein, das an jeden Entleiher verab-
folgt werden soll, ein die Benützung in hohem Maße erleichterndes
Nachschlagewerk geschaffen. Die Sammlung umfaßt etwas über
1000 Bände, wovon 700 der ersten Abteilung: Romane, Romellen,
Erzählungen usw. angehören, während der Rest auf die kleinere
Gruppe: Populärwissenschaftliche Bücher entfällt. Bei der mit
Sorgfalt vorgenommenen Auswahl hat den Bearbeiter des Kata-
logs der richtige Gedanke geleitet, daß neben den anerkannten
Meisterleistungen der Literatur auch leichter genießbare und
leichter verständliche Lektüre dem ländlichen Publikum geboten
werden müsse, die ihm ermöglicht, sich allmählich emporzulieben.
Als Konzeption an den Geschmack der Durchschnittsleser ist die
Aufnahme von Werken der Heimburg, Werner und dgl. zu be-
trachten. Neben zahlreichen klassischen und nachklassischen Autoren

sind neuzeitliche Schriftsteller wie Angenruder, Fontane, Freytag,
Raabe, Rossgger usw. vertreten, auch vom Ausland ist das eine
oder andere Werk in guter Uebersetzung vertreten, wie z. B.
Dante, Daudet, Dostojewski, Tolstoi, Walter Scott u. a.
Besonderer Wert ist darauf gelegt, daß die Benutzer der Bibliothek
in der Märchen- und Sagenliteratur größere Auswahl vorfinden
und daß sie durch Werke volkstümlicher, auch mundartlicher Cha-
raktere zu der Bibliothek hingezogen werden. Parteipolitische und
konfessionelle Schriften wurden nicht berücksichtigt. Alle leichter
verständlichen Bücher sind im Katalog mit Evidenzen versehen,
außerdem sind kurzgefaßte erläuternde Bemerkungen über die
Verfasser und ihre Werke beigelegt, so daß den Entleiher die
selbständige Auswahl einer ihnen persönlich zusagenden Lektüre
erleichtert wird. Sehr zweckmäßig ist unter diesem Gesichtspunkt
auch das am Schluß des Katalogs beigelegte Sach- und Roman-
titel-Register.
Wünschen wir nun der Gemeindebibliothek von Sandhausen,
daß sie zum Nutzen aller dortigen Bewohner eine recht eifrige und
nützliche Entleiherung zeitigen und eine erfreuliche Weiterent-
wicklung nehmen möge! Mit der Gründung einer solchen Anstalt
ist es ja noch lange nicht getan; denn sie bedarf auf der einen
Seite des vertrauensvollen Entgegenkommens derer, für die sie
bestimmt ist, auf der andern Seite aber dauernd der Pflege und
Ausgestaltung. Daß in der letzteren Hinsicht auch die weitere
Zukunft der Bibliothek gesichert ist, wird durch die dankenswerte
Aufgabe des Stifters verbürgt, der sich bereit erklärt hat, auch für
die Ergänzung und Vermehrung sorgen zu wollen. Dr. W.

Büchertisch.
(Anzeigen bei der Redaktion eingelassener Bücher und Zeit-
schriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.)
Kultur Die. Die Wurzel unserer Kraft. 201 Seiten. Breit.
4. 5. — geb. 6.50. Berlin, 1909. Allgemeiner Verein für Deutsche
Literatur. — Kein anderes Problem hat die Nationalökonomie und
Sozialpolitik aller Zeiten so lebhaft beschäftigt wie das Bevölke-
rungsproblem. In unserer heutigen Zeitland sollte für den tiefer
blickenden Beobachter die bevölkerungs- und volkswirtschaftliche
Lage und sozialpolitischen Verhältnisse geben. Wird die Er-
haltung eines derartigen Volkswachstums, die bei richtiger Verwen-
dung der zunehmenden Kräfte die Konsolidierung unserer wirt-
schaftlichen Stärke und die Ausbreitung derselben auf dem
Gestirne bedeutet, einerseits nur ermöglicht durch eine breite Basis
ländlicher Bevölkerung, so kann sie andererseits nur durch
Wachstum der Industrie den neuen Kräfte neuen Spielraum zur Ver-
einbarung gewährt. In diesem Sinne beschäftigt Arthur Die sich in
seinem ersten von der nationalökonomischen Kräftehaltung handelnden
Bande seines allgemein verteilten Werkes über die Wurzel unserer
Kraft zunächst mit der Ursache des harten Volkswachstums, mit der
Verwendung dieses Wachstums durch innere und äußere Kolonisation
und mit den großen Fragen der Nationalpolitik. Das zweite, von der
nationalökonomischen Kräftehaltung handelnde Buch ist im
wesentlichen den Fragen der industriellen Expansion und den damit
zusammenhängenden Problemen der Wirtschaft- und Sozialpolitik
gewidmet.

MANNHIMM & Forbach
Schirmfabrik
T 1, 3a **SCHIRME** Mannheim
fertigen nur **SCHIRME** in erprobten
Garantie-Qualitäten. 2889

